

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
1 Jahr	14 fl. — kr.
6 Monate	7 50
Mit Postversendung:	
1 Jahr	16 fl.
6 Monate	8 50
3 Monate	4 50

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 2. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Abernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Aufruf!

Zahlreiche Mitglieder unserer Partei haben bisher verabsäumt, wegen Geltendmachung ihrer Wahlrechte sich bei der Conscriptions-Commission anzumelden.

Nachdem die Conscription nur noch wenige Tage dauert, werden jene Parteimitglieder, welche wahlberechtigt sind, achtungsvoll aufgefordert, sich der im Freyberger'schen Hause, I. Stock, Hauptplatz tagenden Conscriptions-Commission, so bald als möglich vorzustellen, damit selbe nicht etwa aus Versäumnis in der Ausübung ihres Stimmrechtes verkürzt werden.

Arad, 23. Mai 1872.

Vom Präsidium der Arader städtischen Deakpartei.

Die pl. t. Mitglieder der Arader städtischen Deakpartei werden hiemit höflichst in Kenntniß gesetzt, daß die Central-Localität der Partei im Hotel „zum weißen Kreuz“ Nr. 3 täglich von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags von 2 Uhr bis 7 Uhr Abends geöffnet ist.

Während dieser Zeit können alle, auf die Parteifache bezüglichen Angelegenheiten daselbst geordnet werden.

Arad am 20. Mai 1872.

Das Präsidium der Arader städtischen Deakpartei.

Politische Uebersicht.

Arad, 25. Mai.

Kossuth's neueste Manifestation beschäftigt heute die meisten Blätter:

„Naplo“ fragt in seinem Artikel: Was sollen wir unter 48 verstehen, das Kossuth in seinem

Briefe betont? Die Personalunion? Wenn diese darunter verstanden ist, warum unterwirft sich Kossuth dem Gesetze nicht und warum achtet er nicht die Constitution? Wir halten die Personalunion für schädlich, aber wer hat in Ungarn die Agitation für die Personalunion jemals verhindert? Freilich darf Jeder für seine Meinung einstehen, der unter der Herrschaft der Dynastie ein größeres Maß von Selbstständigkeit für Ungarn verlangt. Wenn also 48 die Personalunion bedeutet, warum weilt Kossuth nicht unter uns? Wie immer wir die Sache betrachten mögen, so werden wir doch zu der Konsequenz gelangen, daß Kossuth unter 48 etwas versteht, was sich mit dem Verhältnisse zwischen dem Lande und dem gekrönten Könige nicht verträgt. Der Eynismus, mit welchem Kossuth vor die Nation tritt — sagt „Naplo“ weiter — ist beispiellos. Sein Programm ist das Chaos und wozu er aneifern will, das ist die Destruction. Er gesteht, daß das staatsrechtliche Werk der Deakpartei eine feste Burg gegen seine Aspirationen bildet und dieses müsse daher vor allen Dingen demolirt werden. Die Linke soll nur die Demolirungsarbeit beginnen, das Chaos vorbereiten, dann kann Kossuth, dann kann Alles kommen, wozu Kossuth außerhalb des Gesetzes kämpft und heute noch gar nicht zu nennen im Stande ist. Die Männer alle, welche 48 geschaffen, mit einziger Ausnahme Kossuth's, sind in den Reihen der Deakpartei zu finden, mit wem will Kossuth sein 48 herstellen? Er rechnet auf diejenigen, die damals die Ausrufung der Freiheit im Blut ersticken wollten. Alle diese Elemente, die Czechen und Nationalitäten kämpfen gegen die staatliche Selbstständigkeit Ungarns — und das sind die Bundesgenossen Kossuth's.

In demselben Sinne spricht sich auch „Reform“ aus.

„Magyar Politika“ sagt unter Anderem: Kossuth wäre jeden Augenblick bereit, uns in neue Krisen zu stürzen; allein wie wenig die Nation auf ihn hört, das zeigt die Thatsache, daß der Mann, der vor 23 Jahren unbeschränkt unser Geistes herrschte, heute gezwungen ist, sich mit der extremsten Fraction des Landes zu verbinden und nicht einmal unter der gemäßigten Linken Anhänger findet.

„Korunk“ äußert sich über „Kossuth's Tagesbefehl“ folgendermaßen: Kossuth, der Mann, der vom October 1848 bis August des nächsten Jahres nicht nur Minister, Gouverneur, sondern thatsächlich Dictator war, der über 200,000 Soldaten verfügte, der ein Ober- und Unterhaus hatte, Julius Andrássy war sein Oberst, Könyháy war unter ihm ein ein-

facher Deputirter: diese riesige historische Gestalt, Englands und Amerika's Gast, die europäische Celebrität steigt zu Duna-Pataj herab und schickt Episteln an die Dorcasinos! Wer hätte es je gedacht, daß der Kálczy des neunzehnten Jahrhunderts, den nur die Armeen zweier Kaiser aus dem Lande vertreiben konnten, noch einmal der Cortes der Pesth, Trányi und Madarás würde?!

„Haladás“, das Organ der Reformpartei, findet jenen Theil des Briefes, der sich auf Col. Tísa bezieht, durchaus richtig; was aber Kossuth über die innere Lage und über die Aufgaben des Landes sagt, das zeugt von einer vollständigen und höchst bedauerlichen Unkenntniß der Verhältnisse.

Die Zeitungen der Opposition schweigen meist über den Brief Kossuth's. „Hon“ veröffentlichte denselben schon gestern mit der etwas cynischen Bemerkung, es sei erfreut, daß auch Kossuth die Solidarität beider Oppositionsfractionen constatire, im Uebrigen müsse es die Antwort auf den Brief dem angegriffenen Col. Tísa selbst überlassen.

Etwas ausführlicher äußert sich „Ellenör“. Die Schlussstelle des Kossuth'schen Briefes lautete: „Das sind die Bemerkungen, die mir der Inhalt Ihres Briefes in die Feder dictirte.“ Was das für ein Brief gewesen sein mag, meint Col. Tísa, das wissen wir nicht, aber die Veröffentlichung dieses „Dictats“ dürfte Herrn Trányi schwerlich jene Erfolge bringen, auf die er vielleicht rechnete. Ueberhaupt hätte es „Ellenör“ gerne gesehen, wenn der Brief unveröffentlicht geblieben wäre, da doch Kossuth selbst sage, er habe denselben nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Auf den Brief selbst hat „Ellenör“ nur zu bemerken, er könne in der deakistischen Majorität nicht, wie Kossuth, den „Untergang der Nation“ sehen, jedenfalls aber werde dieser Brief in Bezug auf die Gestaltung des nächsten Reichstages von bedeutenden und vielleicht von anderen Folgen sein, als jene, die man in Turin erwartete.

Ueber die angeblichen Unterhandlungen wegen Abschluß eines neuen Concordates erhält der „Pester Lloyd“ von unterrichteter Seite nachfolgendes Schreiben:

„Wien, 23. Mai. Bei dem spantafelreichtum mancher stetigen Correspondenten und dem relativen Stoffmangel darf man sich wohl kaum wundern, wenn hin und wieder ganz absonderliche publicistische Enten durch die Spalten der Blätter hindurchschwimmen. So erst jüngst bei der partiellen Ministerkrise, deren Ursprung an dieser Stelle schon einmal charakterisirt ward und heute wieder bei der Meldung von einem neuen Concordatsabschlusse, über den bereits eine ganze diplomatische Correspondenz in den Schreibbetrieben gewisser Correspondenten geführt wurde. Zuerst, hiß es da, eine vertrauliche Anfrage der Curie in Wien, dann eine solche in

Feuilleton.

Ein österreichisches Postamt in Afrika.*)

Alexandrien, 12. Mai.

Wie bekannt, befindet sich in Alexandrien ein österreichisches Postamt mit kaiserlichen Beamten, und es dürfte für die Leser gewiß vom Interesse sein, etwas über die postalischen und commercziellen Verhältnisse aus dem Lande der Pharaonen zu erfahren. Alexandrien ist eine große weitläufige Stadt westlich vom westlichsten Nilarm gelegen und vom Meere umflossen. Es besitzt sieben Postämter, ein österreichisches, ein italienisches, ein französisches, ein englisches, ein griechisches, ein russisches und ein ägyptisches, welche den Dienst für eine Bevölkerung von mehr als 200,000 Einwohnern versehen.

Die Arbeit ist bei sämtlichen Postämtern an gewöhnlichen Tagen eine mäßige, doch steigt dieselbe an den Tagen, wo Dampfschiffe angekommen oder abgehen, auf eine Weise, von der man in Europa wohl kaum eine Vorstellung hat.

Wir wollen hier nur die Verhältnisse des österreichischen Postamtes schildern, welches uns zunächst interessiert. Sobald ein Dampfschiff des österreichischen Lloyd in Sicht ist, wird am k. k. Consulatgebäude, in welchem sich auch unser Postamt befindet, die Flagge gehißt.

Nun rennt Alles vor das Postgebäude, um nur

recht bald die Briefe zu erhalten. Allein von dem Augenblicke, daß ein Dampfschiff in Sicht ist, bis zu seinem Einlaufen und bis zur Ausgabe der Briefe, vergehen selbst bei den günstigsten Umständen mindestens drei bis vier Stunden. Indessen sammeln sich die Massen vor dem Postgebäude in mer mehr an, am zahlreichsten sind die Araber vertreten, da die Dienerschaft fast durchgehends aus Arabern besteht, welche für ihre Herrschaften die Briefe abholen, andererseits befördert das österreichische Postamt auch arabishe Briefe mit arabischer Schrift, ein Umstand, der den Werth desselben bedeutend erhöht.

Bereits fängt die vor dem Postamte harrende Menge vor Ungeduld zu tumultuiren an, jetzt wird von Innen der Schlüssel angesteckt und es beginnt eine Aufregung, wie unmittelbar vor einer Schlacht. Endlich gehen die Thüren und Schalter auf und hereinströmt die Menge, wie eine Horde wilder, fanatischer Thiere. Alles stößt, drängt, lärmt und schreit, daß man sein eigenes Wort nicht versteht, und keine Macht auf Erden vermag hier die Ruhe herzustellen. Wiederholt wurden Fenster eingestoßen und das Gelande niedergedrückt.

Als vor undenklichen Zeiten die bekannte Sprachverwirrung in Babylon eintrat, konnte kein wüsteres, kein erregteres Bild gesehen worden sein, als hier in einem solchen Augenblicke.

Da hört man arabisch, französisch, englisch, türkisch, griechisch, deutsch, kurz alle erdenklichen Sprachen, und wehe dem Postbeamten, der nicht mehrere Sprachen spricht!

In solchen Momenten gibt es für den Beamten

kein anderes Mittel, diese Schlacht siegreich durchzukämpfen, als seine Ruhe zu bewahren, sich durch keinen Zwischenfall aus der Fassung bringen zu lassen und unablässig zu arbeiten.

An vier Fenstern wird gleichzeitig ausgegeben, und das dauert, ohne an Intensivität zu verlieren, über eine halbe Stunde fort; endlich erhascht man so viel Zeit, um sich den Schweiß von der Stirne zu wischen oder eine Erfrischung zu nehmen. Nach drei heißen Stunden ist die große Arbeit vorüber und man kann sich einen Augenblick Ruhe gönnen.

Das ist die Abgabe.

Das es bei der Aufgabe gegen Postschluß nicht viel besser ist, werden uns unsere Leser nach dem bisher Gesagten leicht glauben.

Man denke sich nun eine solche Arbeit im Hochsommer, auf afrikanischem Boden, bei einer Hitze von 35 bis 40 Graden Reaumur, so wird man sich einen kleinen Begriff von den Annehmlichkeiten in Egypten machen können. Dazu noch die fabelhafte Theuerung (exempli gratia, ein Milchcaffee mit einem Brod kostet 40 kr.), dann die verschiedenen Krankheiten, darunter die bekannte ägyptische Augenkrankheit, welche, wenn sie nicht gleich beim Beginne curirt wird, unmittelbar die Erblindung zur Folge hat! Man kann hier alle hundert Schritte einem Opfer derselben begegnen.

Anfänglich gab es in Alexandrien kein besonderes österreichisches Postamt, sondern der Postdienst wurde von einem eigenen Beamten des k. k. Consulates besorgt. Nachdem aber die Regierung im Jahre 1858 mit dem österr. Lloyd einen Vertrag abschloß, wurde

*) Aus der „Zweiter Zeitung.“

Rom, dann wieder eine solche in Wien, um vorläufig mit Rom und seinem Wunsche zu schließen, einen eminent verfassungstreuen Cardinal, der der Jesuitenpartei schon seit dem Concil ein Gräuel ist, mit der Führung der Verhandlungen betraut zu sehen. Das liegt sich, namentlich, wenn es in kleinen, nach Zellen berechneten Dosen dem Publikum aufgetischt wird, mit einem leichten Gruß sein; einige Organe, die sich den Pfanterie-Cult zur ehrenwerthen politischen Aufgabe gestellt, bemächtigen sich diese Stoffes und jene, der Phantasie oder der üblen Laune eines Einzelnen entsprungene Erfindung wird zum — Tagesereignis aufgebläht. In dem vorliegenden Falle manifestirt sich die Leichtfertigkeit, mit der solche Sachen in Circulation gebracht werden, allzusehr, als daß man die Entstehung solcher Enten nicht speciell beleuchten sollte. Erfinder und Verbreiter von derlei albernen Sensationsnachrichten hätten doch nicht übersehen sollen, daß zur Führung von Concordats-Verhandlungen ausschließlich das auswärtige Amt berufen sein kann. Glaubt man aber, selbst den Fall vorausgesetzt, daß ein Ministerium Auerberg mit dem Cabinet Thun-Bach in Concurrency treten wollte, daß Graf Anrásh, der gegenwärtige Minister des Aeußern, je seine Hand zu Verhandlungen bieten könnte, welche bestimmt wären, der Freiheit und den Constitutionalismus in der Monarchie das Lebenslicht auszublauen? Jedoch selbst auch ohne Rücksicht auf dieses Moment beweist die Kritiklosigkeit, mit der man Meldungen erwähneter Sorte Raum gibt, schon der Umstand, daß man vergessen zu haben scheint, daß doch an der Spitze der österreichischen Cultus-Angelegenheiten derselbe Herr v. Stremayr steht, der 1870 der Erste war, der aus der Verkündigung der Unfehlbarkeits-Dogma's die praktische Consequenz zog, das Concordat als aufgehoben erklären zu lassen, und der auch damals sofort vom Monarchen beauftragt wurde, die mit der Aufhebung des Concordats entstandene Lücke in dem Verhältnisse des Staates zur Kirche im Wege der staatlichen Gesetzgebung auszufüllen. Prägnanter als mit diesem kaiserlichen Auftrage und der ihm sofort nachfolgenden Inangriffnahme jener legislativen Arbeiten konnte der Gedanke, daß der Staat auf diesem Gebiete seine Souveränität unverkürzt geltend zu machen gedenke, nicht ausgedrückt werden. Diese in allerhöchster Thronrede angekündigten Entwürfe sind zum Theile schon fertig, zum Theile noch in Vorbereitung; diesen gegenüber von dem beabsichtigten Abschlusse eines Concordates mit Rom zu sprechen, heißt geradezu sich oder — Andere lächerlich machen."

Das Pancsovaer Blatt „Pancsovac“ zieht in seiner Nummer vom 19. d. M. gegen die ungarische Presse los, welche bei Gelegenheit der Rundreise des Königs Serbien gegenüber angeblich eine drohende Stellung eingenommen habe. Das Blatt findet diese Drohungen selbst und wirft die Frage auf, ob in den freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu Rußland irgend eine Beleidigung liege? Die Freundschaft zwischen Serbien und Rußland — sagt das Blatt weiter — bedeutet keineswegs das Aufhören der Verbindung mit Oesterreich-Ungarn. Will ja doch Andrassy die ganze diplomatische Welt davon überzeugen, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland die besten Beziehungen bestehen; wie können es die Ungarn also mißfällig aufnehmen, wenn Serbien die Freundschaft mit jenem Staate sucht, welchem auch sie freundschaftlich gesinnt sind? Nach dieser wunderlichen Deduction stößt das Blatt einen Schrei der Entrüstung aus, weil die Magyaren die Serben „in ihrer Tasche zu haben“ glaubten, die sie als ihre Satrapen betrachten können, und die sich ohne ihre Erlaubniß nicht zu bewegen trauten. Die Reise nach Livodien hat die Magyaren eines Bessern belehrt. — Zum Schlusse meint das Blatt, daß es einen Sinn hätte, wenn sich Serbien vor den Drohungen der Großmächte Rußland oder

von Seite des Lloyd das hiesige Postamt mit zwei Lloydbeamten errichtet, von denen der eine noch manipulirt, nachdem er bereits zweimal eine große Choleraepidemie mitgemacht hat.

Die Arbeit wuchs jedoch immer mehr und mehr, indem die Fahrten des österr. Lloyd den Handel bedeutend hoben, und so war die Regierung genöthigt, im Jahre 1867 einen dritten Beamten als Amtsteiler hierher zu senden, welcher das k. k. österr. Postamt eigentlich organisirte und es zu heben verstand, daß es gegenwärtig den Ruf des besten in Alexandrien genießt. Der immer steigende Verkehr und wachsende Handel nach der Eröffnung des Suezcanals machte bald eine weitere Vermehrung des Personales notwendig und so manipuliren gegenwärtig in Alexandrien ein Amtsteiler, zwei kaiserliche Postofficiare und zwei Amtsdienner, und haben wie wir früher gesehen, vollauf zu thun. Der Aufschwung ist also ein ganz erfreulicher.

Ein Uebelstand, an dessen Hebung jedoch bereits gearbeitet wird, besteht darin, daß durch unser Postamt nur Briefe und nicht auch Gelder befördert werden können, was für den gesammten Handel der Monarchie von bedeutendem Nachtheile ist. Wäre es zur Zeit, als der Suezcanal gebaut wurde und so viele Oesterreicher in Egypten weilten, möglich gewesen, auch Geld durch unser Postamt zu senden, so wären enorme Summen, welche von den Arbeitern größtentheils hier vergeudet wurden, nach Oesterreich gestossen, und man kann mit Bestimmtheit sagen, daß auch jetzt noch jährlich mindestens 20,000 Gulden mehr in die Monarchie wandern würden.

Deutschland fürchten würde; aber auf die Drohungen Ungarns, „welches kaum das Krankenbett verlassen“, das nur 4 1/2 Millionen magyarische Einwohner besitzt, könne man sagen: Risum teneatis amici!

Ueber die lächerliche Comödie, welche in Dresden unter dem pompösen Titel Slavencongress in Scene gesetzt wurde, bringen nachträglich einige pikante Details in die Oeffentlichkeit. Der Dresdener Gesechensverein „Blasimil“ wollte den Congresshellenen zu Ehren Concert und Bankett arrangiren; das Concert mußte jedoch unterbleiben, weil die Dresdener nicht in den verrufenen Victoriaaal wollten und zu dem bestellten Bankett zu 500 Gedecken wollten wieder die Gesechen nicht, weil ihnen der Preis zu hoch schien. Der enttäuschte Restaurant machte ein Foidsenspectakel und rief die Polizei herbei, welche zur Wahrung seiner Entschädigungsansprüche das Vereinsvermögen des „Blasimil“ „garzer siebziger Thalerchen“ mit Beschlag belegte. Die „glorreiche Nation“ fängt an, lächerlich zu werden.

In der französischen National-Versammlung beginnt heute die wichtige Debatte über das Militärgesetz, die wahrscheinlich sehr stürmisch werden wird. Im lateinischen Viertel begeistert man sich für die allgemeine Wehrpflicht und verbreitet folgenden Ausruf: „Zünglinge! Wir richten einen energischen Ausruf an Euch. Nach den Unglücksfällen, welche Frankreich erlitten, ist es notwendig, eine kräftige Armee zu gründen. Auch ist es nur billig, daß einer nationalen Gefahr gegenüber jeder Bürger mit seiner Person eintrete. Darum keine Privilegien mehr! Für Alle die gleichen Rechte, für Alle die gleichen Pflichten! Auf denn, stehen wir zusammen, um die allgemeine Dienstpflicht zu fordern. Seien wir Alle die Soldaten der kommenden Tage!“ Die Cleriker werden freilich anders sprechen und die Frommen der National-Versammlung alles Mögliche thun, ihnen eine Ausnahmstellung zu verschaffen.

Aus Constantino pel wird gemeldet, daß der Vicekönig von Egypten in den nächsten Tagen daselbst erwartet wird, und sein Harem bereits eingetroffen ist. Der Khediva wird sich also mit dem Sultan versöhnen und ihm bezeugen, daß er keine Unabhängigkeitsgelüste mehr hege, d. h., was auch der Sultan weiß, daß er dieselben auf eine gelegeneren Zeit verschiebe.

Der Carlistenaufruf geht nun doch seinem Ende zu. Das „Journal des Debats“ läßt sich telegrafiren, daß die Aufständischen auch in Biscaya, ihrem letzten Stützpunkt, geschlagen seien und nach Portugal und Frankreich zu entkommen suchen.

Ueber die Alabamafrage wird der „Times“ aus Philadelphia telegrafirt, daß der von England vorgeschlagene Supplementar-Artikel sichere Aussicht habe, im Senat die Zweidrittelmajorität zu erlangen. Die Demokraten sind für die Ratification, dagegen besonders Schurz, Sumner, Edmunds, Patterson und Casserty.

Der Proceß gegen das Kaiserreich.

Versailles, 22. Mai.
(Sitzung der National-Versammlung.) — (Die Galerien sind sehr stark besucht.) Audiffret-Pasquier constantirt, daß der wahre Gegenstand der Interpellation von Rouher nicht erschöpft wurde —

Gegenwärtig bietet die Geldaufgabe hier außerordentliche Schwierigkeiten dar. Will man einen Geldbrief aufgeben, so begibt man sich damit zuerst in die Lloydagentie, wo der Brief protocollirt wird dann mietet man sich eine Gondel, fährt auf das bereitstehende Schiff im Hafen, übergibt dem Capitän den Geldbrief, fährt zurück, begibt sich mit der Empfangsbestätigung neuerdings auf die Lloydagentie, erhält die Police und kann dann erst nach Hause gehen.

Das ist ungemein kostspielig und zeitraubend, besonders wenn der Capitän zufällig nicht am Bord ist und man einige Stunden warten muß. Ein Geschäftsmann, der dringende Geschäfte hat, könnte in Verzweiflung gerathen

Die schlauen Italiener haben bei ihrem Postamente bereits die Geldbeförderung mittelst Postanweisungen eingeführt, haben mithin vor uns ein Stückchen voraus. Unlängst hat die italienische Regierung auch mit einer größeren Schiffsfahrts-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen und neue Linien eröffnet.

Die Absicht ist ganz klar und einfach die, dem österreichischen Lloyd Concurrrenz zu machen, die österreichischen und französischen Producte aus dem Oriente zu verdrängen und durch italienische zu ersetzen.

Hoffen wir, daß unser Handelsministerium die Gefahr erkennen und geeignete Gegenmaßregeln treffen wird. Das geordnete Italien könnte in der That einmal dem österreichischen Handel im Orient und in der Levante gefährlich werden. Besonders aber hat Trieste alle Ursache, seine Augen offen zu halten.

Es handelte sich um das Kaiserreich und Rouher führte mitbernde Umstände zu Gunsten Palikao's an.

Der Commissionsbericht läßt den 4. September bei Seite; es wird auch an diesen die Reihe kommen, heute aber ist es unmöglich, den 4. September in die gleiche Linie mit dem Kaiserreiche zu stellen. Rouher macht geltend, daß man sich Mittelpersonen bedienen mußte, aus Achtung für die Neutralitätsgesetze. Diese Nothwendigkeit war nicht vorhanden. Palikao ließ die Lieferungen durch Inspectoren überwachen, er hätte ebenso gut Agenten entsenden können.

Man muß die Frage höher stellen: War man bereit? Nein! In den Arsenalen waren Paradekanonen, Batterien für ein Museum und keine Gewehre, dies bekätigen alle Zeugen. In den Magazinen waren weder Patronen, noch Pferdegeschirre, noch Feldgeräte, noch Lebensmittel, noch sonst Etwas.

Bazaine sagte, er war wegen Mangels an Munition genöthigt, sich nach Metz zurückzuziehen; Ladmiraunt bezeugt, daß er denselben Mangel litt.

Audiffret vergleicht sodann diesen Mangel an Allem mit den glänzenden Versprechungen im „Journal officiel“ vor dem Kriege und fragt, warum jene Männer mit leichtem Sinne, die Urheber des mexikanischen Krieges, sich heute aus dem Andenken zu verwischen trachten? Wir werden ihnen, wie Augustus dem Varus, zurufen: Gebet uns unsere Legionen, die Ehre unserer Fahne und unsere Provinzen wieder. (Stürmischer Beifall.) Ihr habt den Ruin und die Verwüstung als Vermächtniß hinterlassen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Audiffret fügt sodann hinzu, Rouher habe es vergeblich versucht, durch das Beispiel der Lieferungsverträge von Caen und Lyon den Fehler auf die Regierung des 4. September zu wälzen.

Die Regierung der nationalen Vertheidigung befand sich gegenüber einem schon früher ergangenen Decrete, welches von Niemand Anderem, als von Rouher unterzeichnet war.

Der Redner setzt sodann auseinander, wie die kaiserliche Verwaltung durch onerose Bedingungen die Lieferungen ihren Günstlingen zuerkannte und citirt mehrere Beispiele, wie auf Befehl des Kaisers Fonds ihrer Bestimmung entzogen wurden. Solche Dinge ereignen sich in einem Lande, welches sich einem einzigen Mithen hingibt; Entfittlichung und Zerfetzung nehmen natürlich zu. Dies wird die ewige Schmach des Regimes Napoleon III. sein.

Der Redner apostrophirt sodann Rouher und sagt: Als Sie gestern von der Mission sprachen, welche der National-Versammlung obliegt, erinnerten Sie sich beim Anblicke jenes Mannes mit weißen Haaren, dessen bewunderungswürdiger Patriotismus sich niemals verleugnete, erinnerten Sie sich, daß jener Mann Sie stets bekämpfte? Sie sprechen von einem Appell an das aufgklärte Volk. Warten Sie, bis die Kammer Ihre Fehler verbessert haben wird und stellen Sie sich sodann dem Urtheile der gewissenhaftesten Menschen; wir sehen in diesem Proceße schon klar.

Audiffret schließt, indem er den Wunsch ausdrückt, niemals mehr mit Schmerz sehen zu müssen, daß das Land sich wieder jenen Händen überläßt, die ihm so schlechte Dienste leisteten. (Wiederholter einstimmiger Beifall, anhaltende Bewegung.)

Rouher antwortet auf die Ausführungen Audiffret's, besteht darauf, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung vom 4. September an verantwortlich war, weist auf den Lieferungsvertrag Motu's hin, citirt neue Details über verschiedene Lieferungsverträge und über das Anlehen von 449 Millionen, vertheidigt die Worte, die er gesprochen, als er den Sieg profetezte, und schließt, indem er sagt, er werde niemals in seiner Pflicht wanken. (Die Rede Rouher's wird oft unterbrochen und mit ironischem Lachen aufgenommen.)

Gambetta beschwört die Versammlung, sie möge in keine Falle gehen, indem sie sich spalte. Der 4. September ist heute nicht in Verhandlung; man müsse unterscheiden zwischen dem notwendigen Ergebnisse der Tradition des Kaiserreiches und dem Werke, welches der Regierung des 4. September zufällt. Er erwartet mit Vertrauen die Untersuchung über den letzten Punkt. Indem Gambetta die Worte Rouher's betreffs der Verantwortlichkeit hervorhebt, stellt er folgendes Dilemma auf: Entweder waren Sie gerüstet, wozu dann diese eiligen und onerosen Lieferungsverträge? Oder Sie waren nicht gerüstet, dann waren Sie Verräther, die das Land preisgeben. Man weiß, auf wem die Verantwortung lastet. Es ist die höchste Erniedrigung für das Land, Ihre Vertheidigungsreden über sich ergehen zu lassen. Sie schützen das Exil vor; dieses angebliche Exil ist nur eine feige Desertion. Gambetta verliest eine von Jambvier de Lamotte herrührende Note eines kaiserlichen Militär-Inspectors, in welcher die Zerrüttung im Kriegsmateriale constatirt wird und welche mit der in St. Cloud geführten

officiellen Sprache selbst contrastirt. Gambaetta sagt schließlich: Die unerbittliche Gerechtigkeit der Geschichte wird das Regime züchtigen, dem Frankreich den 2. December, Mexiko und Sedan verdankte. (Dreimalige Weisfallssalbe.)

Belcastel greift das Kaiserreich und die Regierung des 4. September an. Sodann wird die Debatte geschlossen und nimmt die National-Versammlung folgende von Morray beantragte Tagesordnung einstimmig mit 692 Stimmen an: Indem die National-Versammlung das Vertrauen in die Commission setzt, daß sie alle verantwortlichen Personen vor und nach dem 4. September zu bezeichnen und zu erreichen wissen wird, geht sie zur Tagesordnung über.

Dr. F. Pest, 24. Mai.

Vom richtigen Gesichtspunkte ausgehend, noch vor Beginn der Ernte im ganzen Lande die Reichstagswahlen beendet wissen zu wollen, dürfte Ende der nächsten Woche der Termin für die nächsten Deputirtenwahlen bereits officiell bekannt gegeben werden. Unsere dealkistischen Organe warnen mit Recht vor einer allzugroßen Vertrauensseligkeit, welche in der innern Stadt selbst gelegentlich der Wahl Deak's vor 3 Jahren noch eine auffallendere, unserer Partei günstige Differenz erzielt haben würde, hätten sich nicht Viele durch das Vorurtheil zurückhalten lassen: Meiner Stimme bedarf Deak nicht, seine Wahl ist gesichert; je mehr solch ein Vorurtheil an Terrain, die Gegenpartei jedoch an Energie gewinnt, desto günstiger gestalten sich die Chancen für die Opposition, mag sie auch an Popularität von Tag zu Tag gegründeter Weise augenfällig einbüßen.

Die letzten Aeußerungen Kossuth's über Tisa, dessen krasseste Tactlosigkeit, Mangel an staatsmännischer Befähigung, fiel wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel in das oppositionelle Lager beider Fractionen. Fráncsi hat die Veröffentlichung an Tisa verbotten, welcher vielmehr die Tactik der oppositionellen Presse in der fatalen Affaire acceptirend, die verletzenden Angriffe am besten todtschweigen wird. Wie soll da die Opposition, ihrer Stützen entbehrend, den Stämmen der Partei entfremdet, auf einen grünen Zweig gelangen. Ghyecz, kaum wieder gewonnen, stellt der geniale Exgouverneur dem hervorragenden Parteiführer ein unerbetenes Armuthszeugniß aus, während nach Regierungsfähigkeit und Majorität Sókaí auf dem Pegasus darauf losgaloppirend, die galoppirende Schwindsucht der Opposition befürchtend, sich zu dem Bekenntnisse verleiten läßt: Er werde den auch im oppositionellen Lager vorhandenen Föderalisten, Ultramontanen, Altconservativen, selbst den Czechen als Verbündeter die Hand reichen. Wohl hat er damals kaum an das Sprichwort gedacht: Sucht man zu wissen, wer Du bist, sieht man wer Deine Gesellschaft ist. Eine patriotische Opposition kann sich unter keiner Bedingung mit den föderalistischen, entschieden staatsfeindlichen Elementen finden, welches einstweilen sich mit dem Federkriege und untödtlichen Waffen begnügt, um gelegentlich schlagfertig den Bürgerkrieg aufzunehmen; verlangen doch Agitatoren in oberungarischen slovakischen Comitaten bereits slovakische Honvéds. Mit ähnlichen Vertrauensadressen an unsere Verfassung dürften sich bereits auch Miletic, Babesiu und Cenforten tragen; sie alle sprechen in in- und ausländischen Journalen von einem, nur vier Millionen Magyaren zählenden ungarischen Staate (südslavisch Magyaren genannt), welches Land erst sein Krankenbett verlassen hat und sich durch Hegemonie in Terrorisirung fürchterlicher Unterjochung aller slavischen und romanischen Volksstämme gefüllt. Wer will, mag der Opposition, namentlich Herrn von Sókaí ein „Vorwärts“ auf dem schönsten Wege zurufen, auf welchem sie mit diesen Verbündeten den mustergiltigsten, reinsten Patriotismus inauguriren will.

Ein croatisches Programm für 1872.

Im Jahre 1868, als der Ausgleich zwischen Ungarn und Croatien abgeschlossen wurde, hatte ich auf dieses Uebereinkommen keinen Einfluß ausgeübt; nachdem aber die Majorität des Landtages diesen Vertrag acceptirte und die Krone ihm ihre königliche Sanction erteilte, so gebot mir meine Verfassungstreue, den Grundsatz anzuerkennen, daß sich die Minorität der Majorität fügen müsse und daß jede politische Thätigkeit auf die durch das Gesetz bezeichneten Grenzen zurückzuführen sei.

In Folge dessen anerkenne ich die volle Gesetzlichkeit des zwischen Ungarn und Croatien im Jahre 1868 geschlossenen Ausgleiches und werde ich demnach stets fordern, daß er in allen seinen principuellen Bestimmungen erhalten und beiderseits gewissenhaft befolgt werde.

Ich wünsche, daß der §. 59 dieses Ausgleiches in seinem wahren Sinne aufgefaßt und gedeutet werde, es heißt nämlich: „Die Königreiche Croatien und Slavonien sind eine politische Nation, die ihr eigenes

Territorium und in Hinsicht ihrer inneren Angelegenheiten ihre eigene Gesetzgebung und autonome Regierung besitzen“ u. s. w. In Folge dessen werde ich bei jeder Gelegenheit fordern und bemüht sein, unserm Vaterlande unverletzt alle jene Rechte und Freiheiten zu erhalten, die unserer Nation — als einer historisch-politischen Individualität — zukommen.

Indem ich aber den Ausgleich vom Jahre 1868 und seine Rechtskraft acceptire, acceptire ich zugleich den §. 70, welcher bestimmt, daß dieses Gesetz auf jene Weise, in welcher es entstanden ist, abgeändert werden könne, d. h. unter Mitwirkung des ungarischen und croatischen Landtages und der Krone.

Meine in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen und meine feste Ueberzeugung führen mich zu der Erkenntniß, daß es höchst nothwendig sei, auf dem künftigen Landtage zu verlangen, daß der Ausgleich in gesetzlich vorgeschriebener Weise in Verhandlung genommen und hiebei bestimmt werde, was und wie zweckmäßig und vortheilhaft er zu ändern wäre.

Ich erachte dies im Interesse beider Nationen, da es nothwendig ist, die Ursachen der Mißverständnisse zu bejätigen, und zwar umso mehr, weil die finanzielle Frage dazu so viel Veranlassung bietet.

In Betreff unserer inneren Angelegenheiten werde ich immer bestrebt sein, dahin zu wirken, daß sich die Landesregierung im Geiste der Verfassung consolidire, daß ihre Macht, andererseits aber auch ihre Verantwortlichkeit zur Wahrheit werde.

Ich werde die geistige Entwicklung und den Fortschritt eifrig unterstützen, werde daher fordern, daß die gesetzlich bewilligte Universität in Agram je früher eröffnet werde, daß man unseren zu gründenden oder schon gegründeten Lehranstalten nach Thunlichkeit die nothwendige Unterstützung zukommen lasse; daß die Volksschule dem Zeitgeiste entsprechend organisirt und die Lage des Lehrerstandes entsprechend verbessert werde.

Ich werde dahin trachten, daß der materielle Fortschritt begünstigt werde; denn ich bin der Ansicht, daß eine Nation, der es an Einnahmequellen mangelt, keine Zukunft zu erwarten hat.

Ich wünsche, daß der Verbesserung der Lage des Grundbesitzes, des Bürgerstandes und des Landmannes alle mögliche Sorgfalt zugewendet werde, denn eben diese Stände sind die Hauptfactoren der Production und der Arbeit und sie sind es auch, die die größte Geld- und Blutsteuer bezahlen, sie haben folglich auch die vollkommenste berechtigten Ansprüche auf den Schutz des Gesetzes.

In Anbetracht dessen, daß alle Völker die Bahn des wissenschaftlichen und culturellen Fortschrittes betreten haben, werde auch ich bestrebt sein, mitzuwirken, daß auch unserer Nation die Wohlthaten der neueren Erzeugenschaften zugänglich gemacht werden; ich werde jedoch dabei den Geist unseres Volkes und seinen Zustand vor Augen halten und bloß das befürworten, was wirklich auf den Geist unseres Volkes und seine Zustände paßt. Ein guter Patriot hielands muß vor Allem Croat sein, er muß für's Erste sein Haus mit Fleiß und Umsicht ordnen, auf jenem Boden, welcher sein eigen ist, u. zw. mit jenen Kräften, die ihm thatsächlich zur Verfügung stehen; nur auf diese Weise soll er die Entwicklung und eine bessere Zukunft für sein Vaterland vorbereiten.

Mit einem Worte: die Gegenwart ist zu erhalten, damit eine Zukunft ermöglicht werde.

Agram, den 21. Mai 1872. (Ung. U.) Bukotinovic.

Neuestes.

Wien, 24. Mai. Betreffs eines Antrages von Knoll wegen Aufhebung des Legalisirungszwanges beschloß die Majorität des Ausschusses die motivirte Tagesordnung unter Aufforderung der Regierung über die Resultate des Legalisirungszwanges Erhebungen zu pflegen. Die Minorität des Ausschusses beantragt das Minoritätsvotum, welches auf die sofortige Aufhebung des Legalisirungszwanges beharrt.

Wien, 24. Mai. In der heutigen Reichsraths-sitzung theilte der Präsident mit, daß die bisher nicht erschienenen Abgeordneten aus Böhmen aufgefordert wurden, zu erscheinen, oder ihr Ausbleiben zu rechtfertigen. Sodann begann die Specialberatung der Strafproceßordnung.

Wien, 24. Mai. Ein Telegramm der „Presse“ aus Belgrad meldet: Der König von Griechenland zeigte dem Fürsten Milan in eigenhändigem Schreiben die Geburt eines Prinzen an.

Wien, 24. Mai. Im Landwehrausschuß begründet der Landesverteidigungsminister die Regierungsvorlage damit, daß die Folgen des letzten Krieges in allen Staaten Europa's weitere Anspannung der Wehrkräfte bedingen; die Vorlage bezwecke eine fester Organisation der cisleithanischen Landwehr, der Wehraufwand werde eine Million betragen, jedoch werde das Ordinarium und das Extraordinarium pro 1873

nicht mehr betragen als heuer. Ueber die ausgedrückten Wünsche verspricht der Minister Ausweise über den completen Landwehrstand und Landwehrkosten vorzulegen.

Berlin, 24. Mai. Der Reichskanzler legte dem Bundesrath einen Gesetzentwurf über das in Elsaß und Lothringen definitiv zu bildende, aus dem Gesamtreichsheere sich recrutirende Gendarmecorps vor.

Altona, 24. Mai. Gelegentlich der Elbfahrt der Lehrerversammlung langte eine Telegramm des Kaisers Wilhelm ein, welches die Lehrerversammlung sehr dankbar begrüßt und als deren Aufgabe die Anziehung der nationalen Geseftnungen bezeichnet.

Belgrad, 24. Mai. Die officielle Zeitung veröffentlicht die mit Románien abgeschlossene und ratificirte Convention wegen gegenwärtiger Auslieferung der Verbrecher, Deserteure und Militärpflichtigen. Die Convention ist für 6 Jahre gültig.

Paris, 24. Mai. „Gaulois“ reproducirt ein an die Generale und die Arme von Sedan gerichtetes Schreiben Napoleons, worin er, die Capitulationscommission zurückweisend, sagt, daß er bei der Aufpflanzung der Parlamentärflagge souveränes Recht ausübte und nehme hiefür die Verantwortlichkeit auf sich allein, er gehorchte der unerbittlichen Nothwendigkeit, welche ihm zwar das Herz brach, aber sein Gewissen ruhig ließ.

Rom, 23. Mai. Kronprinz Humbert begibt sich heute Abends nach Mailand und wird Samstag Früh mit seiner Gemahlin, Prinzessin Margarethe, nach Berlin abreisen, woselbst er am 28. d. M. eintrifft. In der Begleitung des Kronprinzen werden sich Generalmajor de Sonnaz und zwei Flügeladjutanten befinden.

London, 23. Mai. Unter den Handwerkern und Arbeitern des Arsenal in Woolwich, deren Zahl sich auf 10.000 beläuft, herrscht eine lebhafteste Agitation zu Gunsten einer Herabsetzung der Arbeitszeit und einer Erhöhung der Löhne. Es wird in dieser Angelegenheit demnächst ein Meeting stattfinden. Der Steamer „Valtimore“ ist auf seiner Reise von Baltimore nach Bremen in Folge eines um Mitternacht bei Hasting erfolgten Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe untergefunken. Der Dampfer dürfte wahrscheinlich verloren sein; die Passagiere und die Schiffsbemannung wurden gerettet.

New-York, 23. Mai. Der Bericht des Comités für auswärtige Angelegenheiten zu Gunsten der Ratification des Supplementartraktats wurde einstimmig angenommen. Die an demselben vorgenommenen Abänderungen sind bloß stilistischer Natur. „Times“, „World“ und „Herald“ sagen, daß die Opposition gegen die Ratification des Artikels sich sehr vermindert hat. Die republikanische Convention von Illinois begünstigt die Wiederwahl Grant's.

Erzherzogin Sofie.

Wien, 23. Mai.

Die Nachrichten, die uns bis Nachmittags 3 Uhr über das Befinden der Frau Erzherzogin Sofie zuzugingen, lauten noch immer sehr trostlos und hatte man noch keine Hoffnung, daß eine Wendung zum Bessern eintreten werde. Die Kranke verbrachte den Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden in einem Halbschlummer, der wiederholt von Anfällen von Besinnungslosigkeit unterbrochen wurde, und ist das Schwächegefühl ein andauerndes. Die Königin-Witwe von Sachsen, welche, wie gemeldet, heute Früh in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Seinsheim und des Obersthofmeisters v. Minckwitz in Wien angekommen und auf dem Nordbahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser begrüßt wurde, eilte sogleich, nachdem sie in der Hofburg angelangt und von den Wittglieðern der kaiserlichen Familie und dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe empfangen worden war, an das Krankenlager ihrer Schwester; sie hatte die Freude, von derselben erkannt zu werden, verweilte aber, in der Besorgniß, sie aufzuregen, nur kurze Zeit bei ihr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Erzherzogin Gisela und die Erzherzoge Carl Ludwig und Ludwig Victor verließen heute nicht die Hofburg, und wurde das Diner, an dem auch der Erzherzog Franz Carl und die Königin Maria theilnahmen, im engsten Familienkreise dort genommen. Lebhafter als gestern waren im Laufe des heutigen Vormittags die Nachfragen um das Befinden der Frau Erzherzogin; sämtliche hier weilende Mitglieder des a. h. Kaiserhauses, Herzog August von Coburg, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, Vertreter der auswärtigen Mächte z. zogen persönlich in der Kammer der Kranken Erkundigungen über ihren Zustand ein. Bald nach 3 Uhr entschlummerte die Erzherzogin und schlief einige Stunden; nach dem Erwachen fühlte sie sich leichter und besser und unterhielt sich einige Zeit mit dem Herrn Erzherzog Carl Ludwig, der indeß bald selbst in der Absicht, die Kranke zu schonen, die Unterredung abbrach. Ihre

Majestät die Kaiserin und die Frau Erzherzogin Gisela machten den Kranken dann einen längeren Besuch und kehrten um 7 Uhr, Se. Majestät der Kaiser um 7 Uhr nach Schönbrunn zurück, von wo Se. Majestät bald wieder in die Burg zurückkam. Eine Graue Schwester, welche die Kranke pflegt, fand sie heute heiterer und gekräftigter als in den letzten drei Tagen. Trotz der anscheinenden Besserung aber darf man sich nicht verhehlen, daß die Gefahr nicht geschwunden und daß man dies in dem Familienkreise der Kranken fühlt, geht daraus hervor, daß Se. Majestät der Kaiser und der Herr Erzherzog Carl Ludwig auch die heutige Nacht in der Hofburg zubringen werden. Ebenso machen in einem dem Krankenzimmer angrenzenden Gemache abwechselnd die Hof-Aerzte Dr. Widerhofer und Dr. Bielka. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche fast Alle die letzten Nächte schlaflos zubrachten, werden sich um 10 Uhr Abends in ihre Gemächer zurückziehen. Im Falle jedoch bei der Frau Erzherzogin Sofie eine Verschlimmerung eintreten sollte, wünschen dieselben geweckt zu werden. Das um 7 Uhr Abends ausgegebene Bulletin lautet:

Auch im Laufe des Tages ist im Zustande der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sofie eine wesentliche Veränderung in keinem Sinne eingetreten.

Professor v. Bamberger. Dr. Bielka.
Halb 9 Uhr Abends. Bis zur Stunde ist das Befinden der Frau Erzherzogin Sofie unverändert geblieben. — Halb 11 Uhr. Nach 9 Uhr stattete nochmals Professor Bamberger der Erzherzogin eine Visite ab. Bald darauf verfiel sie in einen leichten Schlämmer. Um halb 11 Uhr war der Zustand noch unverändert. Der Kaiser und sämtliche Erzherzoge verbleiben, wie gestern, auch heute die Nacht hindurch in der Burg.

Protokoll

der am 21. Mai 1872 abgehaltenen ordentlichen Plenarsitzung der Arader Handels- und Gewerbekammer.
(Fortsetzung.)

Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildet das Gesuch der äußeren Kammermitglieder Johann Bauer und Jfal Molodovan über die Verlegung des die Comitats Zárad und Hunyad verbindenden Postamtes von Banyačka nach Déva.

Die gemeinsame Commission beantragt, daß, nachdem es die Aufgabe der Kammer ist, den Verkehr und die Communication durch Anregung, Rath und unterstützende Repräsentationen zu erleichtern und jedes Hinderniß, wenn sie von dessen Vorhandensein und der Möglichkeit der Abwendung desselben überzeugt ist, nach Kräften zu beheben; so müßte, im Falle das Factum richtig vorgetragen ist, im Interesse der Behebung der im Gesuche vorgezogenen Beschwerden eine Repräsentation an das Ministerium gerichtet werden. — Doch da in dem Gebaren der Kammer die Regeln der Vorsicht beobachtet werden sollen, so fand es die gemeinsame Commission für geboten, in dieser Angelegenheit an die Stadt Déva die Aufforderung zu richten, sie möge sich über den Thatbestand und ihre diesbezüglichen Wünsche je eher äußern.

Hierauf zeigt H. Goldscheider als Referent der gemeinsamen Commission die Erklärung des Dévaer städtischen Rathes vor, in welcher dieser erklärt, daß der durch die äußeren Kammermitglieder vorgetragene Thatbestand auf Wahrheit beruhe, daß die Uebertragung im allgemeinen Interesse liege und einen schon oft angeregten Gegenstand allgemeiner Wünsche bilde.

Der Präsident spricht für das tactvolle und energische Vorgehen und die Gewissenhaftigkeit, mit welcher dieser Gegenstand für die Plenarsitzung vorbereitet wurde, dem Referenten Goldscheider im Namen der Kammer seinen Dank aus und nachdem er nun von der Richtigkeit der Thatsache überzeugt ist, so spricht er den Beschluß aus, daß auf Grund und mit Beilegung des Gesuches und der Erklärung der Stadt Déva, im Interesse der Entfernung der Schwierigkeiten eine Repräsentation an das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe gerichtet werden soll.

Hierauf wurde der 4. Punkt der Tagesordnung aufgenommen. Den Gegenstand desselben bildete die Circularverordnung des Handelsministeriums bezüglich des neuen Gewerbegesetzes und die Wohlmeinung der Gewerbeabtheilung hierüber.

Nach dieser Meinung läßt die Verordnung nur eine mittelbare Thätigkeit zu und so erklärt sich die Kammer nur bezüglich jener Punkte, welche die Thätigkeit zulassen. So sei es die unumgängliche Aufgabe der Kammer, die im §. 5 erwähnten Reglements sowohl von der Stadt Pest als von den betreffenden Municipien ihres Bezirkes zu verschaffen, von den Schulsenaten die Statistik der Abend-, Sonntags-, Wiederholungs- und anderen Gewerbeschulen einzuverlangen, und alles Mögliche zur Beförderung dieser wichtigen Angelegenheit in Angriff zu nehmen. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei jedoch der Punkt g) dieser

Verordnung, in welchem die Regierung die Umgestaltung der alten Innungen in Gewerbevereine urgirt, und die Jurisdictionen zur Thätigkeit anspornt, damit die Angelegenheit der Umgestaltung Aufschwung nehme. Die Kammer kann, nach Meinung der Gewerbeabtheilung, nur beratend auftreten, doch dürfte sie dies keineswegs versäumen, denn ihre Mitwirkung ist jetzt besonders wichtig. Nach ihrer Meinung wäre es am rathsamsten, wenn die Kammer die in ihrem Gebiete befindlichen Jurisdictionen erforschen würde, jede Innung durch die bisherigen Innungscommissäre in möglichst kurzer Zeit einzuberufen, und die Commissäre zu verpflichten, daß sie die Innungsbedingungen über den Geist und Vortheile des neuen Gewerbegesetzes, so wie über den Nutzen der freien Association aufklären und sie überzeugen sollen, daß sie über das Vermögen der bisherigen Innungen nur dann verfügen werden, wenn sie sich in Gewerbevereine umgestalten. Außerdem wären die Rechnungen der Commissäre und Innungen zu prüfen. Die Jurisdictionen aber wären aufzufordern, sie mögen die Zahl der gegenwärtig bestehenden Innungen, die zu organisirenden Gewerbevereine, die Mitglieder derselben, so wie den Erfolg der Rechnungsrevisionen der Kammer mittheilen.

Im Interesse der erfolgreichen Thätigkeit der Jurisdictionen wäre eine an die Innungen direct gerichtete Aufforderung der Kammer nothwendig, in welcher betont werden soll, daß die Kammer als selbstgewählter beratender Körper auch der Industriellen, die Entwicklung der Gewerbeangelegenheiten am Herzen trage und in Folge dessen die Errichtung der Gewerbevereine am wärmsten anempfehle. Zur Vereinfachung der aus der Unerfahrenheit entstehenden Schwierigkeiten findet sie die Redaction zweier Statutenentwürfe, wovon der eine sich auf die alleinstehenden, der andere aber auf die Gruppenvereine sich beziehen würde. Dieses Reglement müßte mit der Aufforderung an jede Innung gefendet werden. Nachdem Heinrich Goldscheider als Referent die Meinung der Gewerbeabtheilung der Aufmerksamkeit der Plenarsitzung empfohlen hat, sprach der Präsident dessen Annahme in der Hoffnung aus, daß die Anerkennung des bewiesenen Interesses und pflichtgemäßen Eifers selbst dann nicht ausbleiben wird, wenn in Folge eigenthümlicher Umstände diese Maßnahmen den erwünschten Erfolg nicht haben sollten.

Den fünften Gegenstand der Tagesordnung bildete die Zuschrift der Wirthschaftscommission der königl. Freistadt Arad über die Placirung des Salzamtes innerhalb des Bahnhofes. Bezüglich des durch die Stadt zur Begutachtung übergebenen Gesuches, welches 21 Salzverschleißer bei der Stadt einreichten, rath die Handelsabtheilung, daß, nachdem die Simänder Straße gewöhnlich im schlechtesten Zustande ist und oft durch die Eisenbahn-Barrieren abgeschlossen wird, und weil der Ankauf eines so wichtigen Nahrungs- und volkswirthschaftlichen Artikels dem Publicum auf jede Weise zu erleichtern ist, das Gesuch der 21 Salzverschleißer unterstützt werden solle, doch auf einer Basis, die mit den durch diese angegebenen Gründen im Gegensatz steht, insofern das Hauptgewicht auf die Interessen der Consumenten zu legen ist. Der Antrag des Kammermitgliedes Bernhard Deutscher wurde in Folge der Erklärung des Secretärs fallen gelassen und die Meinung der Handelsabtheilung ihrem ganzen Umfange nach angenommen und wird die Kammer in diesem Sinne ihre Zuschrift an die Wirthschaftscommission richten.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 25. Mai. Wir erhalten die nachstehende Zuschrift:

„Geehrter Herr Redacteur!

In der Freitag's-Nummer Ihres geschätzten Blattes war bezüglich des Feuers in der Forray-Gasse eine Notiz enthalten, in welcher die Leistung der neuen Feuerwehr hervorgehoben wird.

Als ein Mitglied der neuen Feuerwehr sehe ich mich genöthigt, zu bemerken, daß auch die alte Feuerwehr ihr Möglichstes leistete, an der Löscharbeit sich mit der größten Aufopferung und Energie betheiligte, und gegen die neue Feuerwehr die größte Collegialität bewies.

Indem ich um Aufnahme dieser Zeilen bitte, verbleibe ich etc. etc.

Arad, 25. Mai 1872.

Schor Albert."

Wir geben der vorstehenden Berichtigung um so bereitwilliger Raum, als es unserem Berichterstatter gewiß ferne lag, die neue Feuerwehr auf Kosten des alten und bereits glänzenden bewährten Feuerlöschcorps zu loben und er in seiner Notiz die jungen Kräfte der Erstern durch das ihnen gespendete Lob auch zu neuer Thatkraft und Energie in ähnlichen Fällen glaubte anspornen zu sollen. Was

uns betrifft, haben wir nur den Einen Wunsch, daß beide gemeinnützige Vereine in Friede und Freundschaft mit und nebeneinander wirken und in dem Einen Streben sich begegnen möchten, das Gut und Leben ihrer Mitbürger bei eventuellen Vorfällen nach Möglichkeit zu schützen.

Der erste Schritt zur Realisirung des Theater- und Zinshausbaues am Hauptplatz ist bereits geschehen, da heute die Pläne, auf denen diese Bauten aufgeführt werden sollen, durch eine Commission unter der Führung des Bürgermeisters Herrn Dr. B. Pál ausgestellt wurden.

Nach einer längeren Zeit andauernden, wahrhaft tropischen Hitze hat sich heute endlich der mit Sehnsucht erwartete Regen eingestellt, von dem nur zu wünschen gewesen wäre, daß er länger hätte dauern sollen. Noch einige solche Niederschläge und die bereits hie und da laut gewordenen Besprechungen von einer totalen Misere werden sich, nachdem sich auch jetzt schon günstigere Ansichten in dieser Beziehung Bahn zu brechen beginnen, dann vollends zerstreuen.

Das Executivcomité der ungar. Landescommission für die Wiener Weltausstellung hielt am 22. Mai in Abwesenheit des Präsidenten und Vicepräsidenten behufs Berathung eines dringenden Erlasses des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Vorsitz des Präsidenten der industriellen Fachsection Carl Keleni eine Sitzung. Nachdem zur Kenntniß genommen wurde, daß eine geeignete Localität für das Ausstellungs-Bureau unter Mitwirkung des Vorstehenden und des Vertreters des Ministers für 1. August aufgenommen worden sei, gelangte zur Vorlage die Zuschrift des k. ungar. Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel, womit das Executivcomité zu schleuniger Unterbreitung des die Organisation des Ausstellungscommissariats regelnden Statuts aufgefordert wird. Um in der nach Rückkunft des Präsidenten Kozmics stattfindenden Sitzung des Executivcomités bereits ein völlig ausgearbeitetes Substrat zur Berathung vorlegen zu können, wurde zur Lösung dieser vom Minister als erste und dringendste bezeichnete Aufgabe des Executivcomités sofort ein aus den Comité-Mitgliedern Carl Keleni, Albert Bedö, Friedrich Harkányi, Ludwig Lehner, Carl Rath und dem Ausstellungssecretär Ödön Steinacker bestehendes Subcomité mit der Weisung entsendet, die Ausarbeitung des Organisationsentwurfes mit Rücksichtnahme auf das diesbezüglich durch den Herrn Ministerialsections-rath Emerich v. Nemeth dem Minister vorgelegte und seitens des Ministers dem Executivcomité zur Inbetrachtung empfohlene Elaborat unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die Unterbreitung des Berichtes des Ausstellungssecretärs über die Resultate seiner Entsendung nach Wien, sowie die Beschlußfassung über weitere Punkte wurden der nächsten Sitzung vorbehalten.

Soldaten für die Erntearbeiten.) So wie in jedem Jahre, hat auch heuer das gemeinsame Kriegsministerium bewilligt, daß zur Zeit der Ernte Soldaten, welche sich hiezu freiwillig melden, aus den Reihen der Infanterie und der Jäger verwendet werden dürfen. Nach geschickter Anmeldung und Bestimmung der Arbeiter werden diese auf die Dauer von drei Wochen beurlaubt und beige stellt werden. Der Zeitpunkt dieser Beurlaubung richtet sich nach den climatischen Verhältnissen des betreffenden Landestheiles, da die Ernte in einem Theile früher, im anderen später stattfindet. Das Ansuchen wegen Beistellung solcher Arbeitshilfe ist an die betreffenden Truppencommandanten zu richten.

(Gerichtsverhandlung in Folge der Wahlbewegung.) Die „Zünft. Ztg.“ vom 23. d. berichtet über eine Gerichtsverhandlung, welche wohl die erste, durch die Wahlbewegung verursachte sein mag. Der Fall ist in Kürze folgender: Am 5. d. erlitten der Mohácsker „48er“ Ferd. Szaberczy vor seinen Wählern, um ihnen sein Programm vorzulegen. Nach ihm ergriff der Weber Michael Kovács 62 Jahre alt, das Wort, um der versammelten Wählerschaar die Worte des genannten Candidaten in serbischer Sprache zu interpretieren. Er sagte unter Anderem: „Für welche Partei wollt Ihr stimmen: Für die Linke, welche die Wahrheit verachtet oder für die rechte, welche die Herren und Pfaffen ist und welche Robot und den Zehent wieder einführen will, um das arme Volk zu unterdrücken? In seinem in der Voruntersuchung abgelegten Geständniß hatte Kovács erklärt, jene Worte nicht gesprochen zu haben; er will bloß gesagt haben: „Für wen wollt Ihr stimmen: Für Kossuth, der im Jahre 1848 Robot und Zehent abgeschafft hat oder für die Partei der Herren und Pfaffen?“ Szaberczy, Stuchrichtercommissär, sowie der Stuchrichteradjunct Stojavic bezeugen, daß Kovács die erstangeführten, nicht aber die von ihm selbst citirten Worte gesprochen habe. Nachdem die Einwendung des Verteidigers des Angeklagten, daß Szaberczy der serbischen Sprache unkundig und daher seine Aussage unzulässig sei, durch den Staatsanwalt entkräftet worden war, legten die beiden Zeugen den Eid ab. Kovács beruft sich auf mehrere Zeugen, die gegenwärtig nicht anwesend sind. Der Gerichtshof beschließt die Einvernehmung derselben, bis dahin

aber den Angeklagten in Haft zu behalten. Kovácsics bittet den 7. Gerichtshof, dieser möge ihm erlauben, nach Hause zu gehen, um sich mit Kleidern versehen und sein Haus ordnen zu können.

Das Grottenfest in Adelsberg war am 20. d. von mehr als 5000 Personen besucht. Die „Latbacher Ztg.“ schreibt darüber: Die Südbahn brachte aus Wien mehr als 600, aus Steiermark mehr als 700, aus Ungarn und Croatien mehr als 300, mit den diversen Postzügen 1000, der Bergnügungszug aus Latbach mehr als 500 Gäste; aus der Umgebung Adelsbergs mögen auch nahezu 1000 Menschen theilgenommen haben.

Wie sehr Aufklärung noth thut. Der „Linger Tagespost“ schreibt man aus Nied, 20. Mai: „Vorige Woche spielte die Persönlichkeit des Teufels in Traiskirchen eine bedeutende Rolle. Der dortige Lehrer erklärte den Kindern das Sonnensystem und erzählte ihnen, daß Kometen nicht Boten kommender Uebel sind etc. Schließlich kam er auch auf die Geisteskunde (von 11 bis 12 Uhr) zu sprechen und bedeutete den Kindern, daß sie sich sowohl vor diesen als auch vor einem Teufel in Menschengestalt auf Erden nicht zu fürchten haben.

Der Blitz. Am 15. d. M. stießen über Agnesitz in zwei Gewitter zusammen. Ein Blitz, ein furchtbarer Krach, der alle Häuser in Agnesitz erbeben machte, und gleich darauf der Hüferuf: Feuer! Feuer! Der Blitz hatte in die Scheuer des Bürger's Johann Melmann eingeschlagen, dieselbe sofort angezündet, und das Feuer pflanzte sich bei dem heftigen Sturm im Nu auf die nebenstehenden Scheuern fort.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 25. Mai.

Getreide. In der abgelaufenen Woche hatten wir recht heißes und trockenes Wetter, bloß gestern Abend fiel ein kleiner Strichregen, welcher jedoch für die Ceaaten, welche in der Entwicklung zurückgeblieben, nicht genügend gewesen.

Die Stimmung im Getreidegeschäft ist daher eine feste und sind Consumen'ten genöthigt, die Forderungen der Verkäufer zu bewilligen, es erzielten auch eämmtliche Getreidegattungen eine Preisavance von 5-10 fr. per Mq. Namentlich waren Brennereicerealien gesucht, da die Vorräthe der Fabrikanten knapp werden.

Wir notiren heute für: Weizen 78-80 pfd. fl. 5.50-90, 81 pfd. fl. 6.10-20, 82 pfd. fl. 6.30-40, 83 pfd. fl. 6.40-50, 84 pfd. fl. 6.60-70 per Z.-Ctr. Der erste erreichte in schöner Qualität fl. 2.75 bis 80 per 70 Pfd. gewogen. Mais, welcher nach Siebenbürgen starken Abzug findet, erzielte in schöner Waare fl. 8.40 pr. Kübel oder fl. 4.60 pr. Zoll Centner.

Spiritus. Das Geschäft im Spiritus war diese Woche ein besonders lebhaftes; bei gänzlichem Mangel an Vorräthen beträgt die Wochensteigerung 2 fr. per Grad, ohne daß dem dringenderen Bedarfe Genüge geleistet werden konnte; bei knappen Vorräthen bedingt heute prompt en gros 65½-66 sammt Faß, en detail 63½ ohne, 66½ sammt Faß.

Wien, 24. Mai. Getreidegeschäft. In Weizen blieb die Stimmung gut, besonders für Terminwaare, worin lebhafter Verkehr sich ergab und die Preise wesentlich anzogen. Effective Waare blieb in ruhigem Geschäft wegen Zurückhaltung der Mühlen. Preise um 5 fr. höher, verkauft wurden: 600 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.30, 1000 Ctr. 84½ pfd. 4 fl. 7.17½, 500 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7.15, 1500 Ctr. 83½ pfd. 4 fl. 7.10, 1000 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 7.00, 600 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.95, 800 Ctr. 81½ pfd. 4 fl. 6.65, Alles per drei Monate; 1000 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.95 per Casse, oberländer. — Von neuem Uancweizen wurden 25,000 Ctr. per September-October 4 fl. 5.80, 5.82½, 5.85, 5.90 und 5.92½ fr. verkauft, schließt zu letzterem Preise Geld, 5 fl. 95 fr. Waare.

Wien, 24. Mai. Wein. Der Auslande lagen zu Beginn des Monats geschäftes bedeutende Kaufordres vor, Geld war ungemein flüssig, die Stimmung demgemäß eine entschieden günstige. Besonders begehrt zeigten sich die Actien der Carl-Ludwigsbahn bis 260, die Actien der Unionbank, welche auf die Werdung von der Reorganisation des Verwaltungskörpers von 278 auf 282 gingen, und die Actien der Franco-Hungarian Bank, die bis 113.50 zum Abschluß gelangten. Weiter zeigten sich die Actien der Wiener Waagegesellschaft von 150 bis 152.50, die Actien der Liesinger Bierbrauerei bis 132.50 beachtet.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt. 17. Mai. Franz Prioda, Gärtner'ssohn, r. l., 3 Monate, Fraisen. — 18. Marie Scherer, Conduc-teurstochter, r. l., 6 Monate, Diarrhoe. — Salomon Silbermann, Talmudist, isr., 71 Jahre, Lähmung. — Wilhelm Reiskner, Pfeifenmacher'ssohn, isr., 4 Monate, Zehrfieber. — 19. Anna Serman, Gelbgießer-meistersgattin, r. l., 26 Jahre, Lungensucht. — 21. Leopold Hufferl, Greiskler'ssohn, isr., 6 Monate, Ab-zehrung. — 23. Cornel Kostja, Privatierssohn, r. l., 6 Monate, Fraisen.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 336, Anglo-Bank 317.75, Unionbank 291, Lombarden 201.50, Gallizier 259.50, Zwanzig-Francsstücke 9.01½, Wechselbank 323, Franco-Hungarian-Bank 115.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 24. Mai.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Megen. Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 8 Tage, 6% zu 30, 6½% zu 90 Kündigung.

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Land-producte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise. Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effektivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt. Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent) und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6½% 90 " " 7%.

Conto-Corrent-Einlagen werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% 14 " " 5½% verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßiger Provision, emittirt Notenbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Bedingungen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden. Die Direction.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

17. Mai. Franz Prioda, Gärtner'ssohn, r. l., 3 Monate, Fraisen. — 18. Marie Scherer, Conduc-teurstochter, r. l., 6 Monate, Diarrhoe. — Salomon Silbermann, Talmudist, isr., 71 Jahre, Lähmung. — Wilhelm Reiskner, Pfeifenmacher'ssohn, isr., 4 Monate, Zehrfieber. — 19. Anna Serman, Gelbgießer-meistersgattin, r. l., 26 Jahre, Lungensucht. — 21. Leopold Hufferl, Greiskler'ssohn, isr., 6 Monate, Ab-zehrung. — 23. Cornel Kostja, Privatierssohn, r. l., 6 Monate, Fraisen.

19. Mai. Szelukics Arva, Tagelöhnerin, gr. or., 50 Jahre, Gebärmertzündung. — 20. Gligor Manucz, Tagelöhner'ssohn, gr. or., 4 Jahre, Gehirnentzündung. — 22. Rosalie Hajka, Private, r. l., 50 Jahre, Krebs. — Anna Csáki, Zimmermannsmitwe, gr. or., 60 Jahre, Wassersucht. — 23. Jonas Maidt, Eisenbahnaufseher, evang., 42 Jahre, Lungensucht.

18. Mai. Anna Lipitor, Tagelöhner'stochter, unirt, 1 Jahr, Fraisen. — 19. Josef Krebs, Schneider, r. l., 51 Jahre, Wassersucht. — Aranka Sebestyén, Wäscherinstochter, r. l., 10 Wochen, Fraisen.

Notierungen der Pesther Börse vom 24. Mai.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. Mai.		Devisen.		Valuten.		
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	
Ungh. Eisenb.-Akt. & 120 fl.	109 75	109 75	119 25	Amst. 100 fl. holländ. fl.	98 40	98 50	Banknoten	113 25
Ungh. Prämien-Aktien	82	82	105 20	Konstanz 100 fl. holl.	94 50	94 60	Banknoten	213 50
Ungh. Prämien-Aktien	82	82	105 20	Frankfurt a. M. für 100 fl.	94 70	94 80	Banknoten	183 60
Ungh. Prämien-Aktien	82	82	105 20	Frankfurt a. M. für 100 fl.	94 70	94 80	Banknoten	183 60
Ungh. Prämien-Aktien	82	82	105 20	Frankfurt a. M. für 100 fl.	94 70	94 80	Banknoten	183 60

Die Halbbrüder.

Original-Roman von Fanny Berger.

IX.

(15. Fortsetzung.)

Gebe sie Anderswohin, oder lasse sie hier erziehen, wie du willst, aber wenn sie das Alter erreicht hat, wo sie der Welt nützlich sein kann, indem sie ihr angehört, als durch Sehnsuchtsfeuer unermüdete Gebete, durch Leid und Bitterkeit verunstalteter Unterirdischkeit es vermögen, dann nehme sie fort von hier und wenn Du weiter für sie sorgen willst, so helfe ihr eine Existenz nach freier Wahl zu gründen und willst oder kannst Du es dann nicht thun, so wird sie schon vermöge der Kenntnisse, die sie sich hier erwerben wird, dies selbst können und wie schwere Schicksalsschläge sie auch treffen sollten, immer wird sie glücklich sein, als hier in diesen Mauern, die von Thränen gefittet sind.

Die alte Aebtissin schwieg, vom langen Sprechen erregt, eine Weile still und ihre Blicke streiften prüfend, aber freundlich die kleine Zigeunerin, die, da sie nichts von der Unterredung verstehen konnte, sich damit begnügte, die Stickerie eines neben der Thür befindlichen Tabourets zu bewundern.

Endlich erhob sich die Aebtissin. „Entschuldige mich Otto“, sagte sie warm, „die Nonnen warten auf mich, es ist Gebetsstunde, überlasse die Kleine meiner Erziehung, es wird zu ihrem Glück führen, Du aber“, sagte sie, seine Hände erfassend und ihm liebevoll ins Auge blickend, „gebe auf den Deiner unwürdigen Gedanken an Selbstmord. Ungarn hat nicht Viele solcher edel und rechtlich denkender Söhne und braucht Alle, die es hat. „Bete und arbeite“, diese drei Worte sind die Grundvesten der Welteistenz. Bete Otto und Du wirst, wenn Du Gottes Nachsicht auf Deine Feinde herab siehst, eine Vinderung Deines Schmerzes fühlen, aber arbeite und Du wirst im Gewanten an Alles das, was es in unserem Vaterlande für einen Mann zu schaffen gibt, Deinen Schmerz vergessen lernen.

Arbeite für Dein Vaterland, arbeite für Deine Mitmenschen, arbeite für Deine Existenz und Du wirst einst froh sein, Dir ein Leben erhalten zu haben, das Ungarn nützlich und wer weiß für wie viele Wesen noch, glücklichbringend sein kann.“

Die alte Dame umarmte und küßte den jungen Mann und seinen Arm nehmend, ließ sie sich von ihm die Stufen hinuntergleiten, Carmela mit sich rufend, die sich unwillkürlich zu der alten Dame in dem seltsamen schwarzen Anzuge hingezogen fühlte.

Eine Viertelstunde später verließ Otto, Carmela zum Abschiede auf die Stirne küßend, das Kloster, indem diese von den freundlichen Nonnen geliebt und den wohlherzogenen Schwestern des Klosters umringt und als Eine der Ihrigen begrüßt, bald ihre Thränen stillte und dem seinen Imbiß zusprach, der den Kindern vorgelegt wurde.

Nach der Zeit mit sich bringen, hatten sich nicht nur im Allgemeinen, sie hatten sich auch im engen Familienkreise fühlbar gemacht und Pläne geschworen, Wunden geheilt und neue Erwartungen dort erziehen lassen, wo die früheren sich als fruchtlos erwiesen.

Es ist der Allerheiligentag des Jahres eintausendachtundsechzig. Zahllose Klammern züngeln auf den Gräbern des Kirchhofes in tausenden kleinen Gläsern aus dem glühenden Schnee hervor, der die Gräber und Kreuzen bedeckt, an deren Füßen weinende und betende Gestalten das schöne Fest weicher Erinnerung begehen. Die Thüren der Gräfte sind geöffnet, Lichtschimmer erhellt, den trüber Dämmerungschimmer des Tages verdrängend, dieselben und hier wie überall erblickt man Andächtige, die theuren Verstorbenen Beweise der Pietät bringen.

In eine dieser Gräfte führen auch wir den geneigten Leser. Eine junge in tiefer Trauer gekleidete Dame kniet zwischen drei nebeneinanderstehenden Särgen, von denen der Eine neu zu sein scheint und schluchzt. Hinter ihr den Kopf andächtig gesenkt, in der einen Hand den Hut haltend, die Andere sanft auf die Schulter der Dame gelegt, steht ein Mann von etwa vierunddreißig Jahren, dessen Züge den unverkennbaren Stempel süßlicher Abstammung tragen.

Die großen dunklen Augen sind mit dem Ausdruck vergötternder Zärtlichkeit auf die weinende Frau gerichtet und zuweilen wenn die Frau erschöpft den Kopf auf einen der Säрге sinken läßt, beugt er sich hinab und sucht ihr in zärtlichen Worten Trost zuzuflüstern und sie zur Heimkehr zu bewegen und jedesmal lohnt ein zärtlich dankbarer Blick die Fürsorge des Vaters.

Jetzt plötzlich unterbricht ein dumpfer, unheimlicher Ton die Kirchhofstille. Anfangs wie leise vom Winde bewegt, dann lauter und lauter tönt das schauerliche Dim-Dam der Sturmglöcke. Alles erhebt sich in den Gräften und an den Gräbern und auch die junge in Trauer gekleidete Dame läßt sich von dem zärtlich besorgten Väterchen in den vor dem rauhen Winde schützenden Schawl hüllen und den Schleier herablassend, schreitet sie an seinem Arme dem Ausgange des Kirchhofes zu, wo ihrer die Equipage harret, die sie vom Friedhofe der Kerepeser Straße zu ihrer Wohnung führen soll.

Es ist vier Uhr. Der ohnehin kurze Wintertag hat in Folge der trüben Witterung frühe einer feucht-kalten unheimlichen Nacht Platz gemacht, der Wind fegt in heftigen Stößen den Schnee von den Dächern herab, und eine dicke, beinahe undurchdringliche Finsterniß lagert sich auf die ungarische Hauptstadt.

Durch das Tosen des Dreans heult die Sturmglöcke doppelt vernehmlich ihr schauerliches Lied, und Feuer! Feuer! ruft man von allen Seiten, und überall läuft man herbei, den Ort der Gefahr zu erspähen, um entweder als müßiger Zuschauer das verheerende Element zu bewundern, oder um selbst helfend oder rathend den Bedrohten beizustehen.

Das Feuer schien in der inneren Stadt ausgebrochen zu sein, denn dahin strömte der Menschenknäuel und einzelne Glieder der Feuerwehr, die rasch

dem Rufe der Pflicht folgend, sich mit den überall herankommenden Gefährten vereinigend der Brandstätte, die durch das Rollen der Feuerspritzen bezeichneter wurde, zueilten.

Ein röthlicher Schein erhellte das Firmament, der Orcan tobte noch rasender als zuvor, und peitschte den von den Dächern herabgelegten Schnee den Pferden entgegen, die nur langsam und keuchend dem Ziele ihrer Fahrt entgegenzogen.

Zimmer röther färbt sich der Horizont und die bleiche, wimmernde Frau im Wagen lehnt zitternd den Kopf auf die Schulter des Gefährten, der selbst bleich die großen dunklen Augen durch die Fenster des Wagens auf die Straße richtete, um die Gasse zu erkennen, in der der Brand wüthete.

Endlich wurde der Menschenknäuel dichter, vermuthlich, weil man sich dem Orte der Gefahr näherte. Ueber die Dächer hinweg sah man die Flammen züngeln, vom Winde gepeitscht; die Sturmglöcke tönte laut und unheimlich, durch das Pfeifen des Dreans und den Lärm der Spritzen, das Geschrei der Feuerwehr und der Menge, das laut zu den Ansassen des Wagens tönte, alles dies bewies die Nähe der Gefahr.

Endlich gelangte man an das Ende der Gasse, in der das Feuer wüthete. Die Frau im Wagen war bleich und immer bleicher geworden; war ja das die Gasse, in der ihr Haus stand. Der Wagen hielt. Der Menschenknäuel hatte sich hier zusammengedrängt und die Straße konnte nur zu Fuß mühsam passirt werden und am Arme des selbst bleichen Mannes betrat die zitternde Frau das Steinpflaster des Weges.

Die hohe, gebietende Gestalt des Mannes, die bleiche, zitternde junge Frau, die den Schleier zurückgeschlagen hatte, um besser zu sehen, mußten der Menge imponiren, denn überall machte man ehrerbietig Platz, das schweigende Paar hindurchzulassen.

Endlich hatten sie um die Ecke gebogen und befanden sich in der Gasse, in der das Feuer war, ein markerschütternder Schrei entrang sich den Lippen der Dame, sie wankte und ihr Kopf sank kraftlos auf die Schulter des sie umfassenden Mannes.

Sie hatte die nahe Brandstätte erblickt, das Haus, das brannte, war das ihre.

„Um des Himmels Willen fasse Muth, nur noch einen Moment“, flüsterte der Gatte, die Gefährtin sanft mit sich fortziehend.

„Die Kinder“, flüsterte sie, „meine Kinder“, und krampfhaft hielt sie den Arm des Vaters umfaßt.

„Muth, Muth“, flüsterte er und zog sie mit sich durch die Menge, die flüsternd und mit dem Finger, nach dem Paare zeigend, zurückwich.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.



Billigste Schuhe der Welt!

1 Paar ausgezeichnet gute Kalblederstiefeln für Herren (Mainzer Kalbleder) mit doppelter Sohle 3 fl. 95 kr.
 1 Paar ebenso befestigt mit französischem feinen Kalbleder, äußerst gut und elegant 5 fl. 35 kr.
 1 Paar französische modernste Herren-Stiefeln mit Lack-Kappen, fein ausgeführt um 4 fl. 55 kr.

Erstes Schuh-Waaren-Etablissement von Czech & Kment in Wien,
 Mariastiftersstraße Nr. 71. A.
 In die Provinz gegen Nachnahme. Um ganz genaues Maß wird dringend ersucht.

Prachtvolle Oelgemälde und Spiegel auf Ratenzahlungen sind zu haben
 Hauptplatz Nr. 45, neben dem Arena-Gebäude.
 Hochachtungsvoll
J. L. Mandl,
 bevollmächtigter Agent.
 (504-3.3)

Die Versendung der Kissinger, Brückenaue und Bockleiter Mineralwasser hat begonnen.
 Aufträge auf **Rakóczy, Pandur, Kissinger Bitter** dieselben, besonders **Rakóczy, Wasser und Rakóczy-Pastillen**, werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der
Kgl. Bair. Mineralwasserversendung Kissingen.
 (334-7.7)

PARFUMERIEN,
 edht und direct von Paris und Köln a. Rh. bezogen:
 Eau de Cologne, von Jean Mar a Farina, Juliusplatz Nr. 4; zu 50 kr. und fl. 1 die große Flasche. — Eau de Cologne Essenz, von E. Goudray in Paris; die große Flasche zu fl. 2. — Eine englische und französische Ess-Bouquet, Violette, Reseda, Alangilau, Jokey-Club, Spring-Flowers etc. etc., zu 1 fl. 50 kr., fl. 2, fl. 3, fl. 4 die große Flasche. — Französische Pomaden, zu 1 fl. und 1 fl. 50 kr.

Kosmetisches Mundwasser,
 besonders zu empfehlen Allen, welche ihre Zähne gesund und schön bis ins höchste Alter erhalten wollen; es ist dies Mundwasser das Gelungenste feinegleichen; denn es erfrischt und stärkt das Zahnfleisch, beseitigt den etwa vorhandenen üblen Geruch aus dem Munde, verhindert das Vorkommen der Zähne, beugt der Fäulnis vor und ist wegen seiner spezifisch reinigenden und stärkenden Heilkraft dadurch das beste Schutzmittel gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten.
 Preis 1 kleinen Flasche 75 kr., 1 grossen Flasche 1 fl. 50 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
 zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, besonders empfehlenswerth Allen, welche an Gesichtsschwäche leiden, durch geistige Anstrengung, vieles Studiren, häufiges Lesen und andere ermüdende Berufsarbeiten, ferner durch den Rauch der Cigarren und den Gebrauch der Augengläser ihre Sehkraft gefährden.
 Preis einer Flasche sammt genauer Gebrauchsanweisung 1 fl.

Aromatische Zahnpasta
 erhält das Email der Zähne blendend weiß, und ist durch ihre gefällige halbweiche Form und den angenehmen erquickenden Geschmack das bequemste, gelungenste und wirksamste Zahneinigungsmittel; und da besonders in jüngster Zeit durch marktstreuerische Annoncen das Publikum so oft getäuscht, geblendet und auf Zahnpasten welche oft für die Zähne höchst schädlich sind, aufmerksam gemacht wird, so empfehle die aromatische Zahnpasta auf das Dringendste
 Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.

Damen-Pulver
 erleicht dem Teint augenblicklich eine Weisse, Glätte, Zartheit und Feinheit, die nur die Attribute der Jugend sind.
 Preis eines Schachtel 50 kr.
 Haupt-Depot aller angeführten Artikel in der Parfümeriehandlung des
Julius v. Schwellengreber
 in Arad.



Blutarmuth, Nervenschwäche etc.
 In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten lehrreichen Buchs:
Der persönliche Schutz von Laurentius, in Umschlag versiegelt, dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesso. Jedesmal darauf achten, daß die Original-Ausgabe von Laurentius, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet, mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von Gerold & Comp., Stefansplatz, zu beziehen.
 Preis 2 fl. 30 kr.

Armen, wenn sie dies durch Alteste beschleunigen und sich direct an mich wenden, gratis, Laurentius.
 Vor den zahllosen Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs, insbesondere aber vor den mit solchen Schriften zugleich angepriesenen Quacksalberfurn, wird ebenso eindringlich als wohlmeinend gewarnt.
 (481-12)



Bergheer's Theater
 mit **Geister- und Gespenstererscheinungen.**
 errichtet neben dem Salzamte.
 Heute sowie täglich, Abends 8 Uhr, große Vorstellung.
 Montag den 27. Mai letzte Vorstellung im I. Cyclus.



6974. sz. (511-1.3)
 1872.

Csöd-hirdetmény.
 Az aradi királyi törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Reich B. Károly és társa ellen a csödtől elrendeltetvén, a hitelezők összejövetelére 1872. évi július hó 16., 17- és 18-ik napja tüzetik ki határidőül, ideigl. tömeggondnokul Wahrmann Jakab és ideigl. pertügyelőül pedig Dr. Schöpkes Ede köz- és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.
 Fölszólíttatnak tehát mind-azok, kik a fennebbi csödtömegeből bármely jögezzimmel valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknél annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.
 Kelt a kir. polg. törvényszéknél 1872. évi május hó 22-én tartott üléséből,
Nagy Sándor,
 kir. törvysz. elnök.
Peczett,
 tanácsjegyző.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft- und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand
 gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, (Hexenschuß) Fußgicht, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Podagra, Verrentungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden. — 1 Paket zu 1 fl. 5 kr., für erschwerte Leiden doppelte zu 2 fl. 10 kr. ö. W. (411-5.8)
Pariser Universal-Pflaster
 des Dr. Byron gegen jede mögliche Art Wunden, Geschwüre, Hühneraugen und Gefröre. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung 35 Nkr., echt zu haben
in Arad bei Herrn Franz Ströbl.

ANZEIGE.
 Ich beehre mich einem geehrten Publicum zur herannahenden Frühjahrs- und Sommer-Saison mein frisch assortirtes Lager von
belgischen Schafwollwaaren,
 so wie auch Herren- und Knaben-Anzüge zu den allerbilligsten Preisen zu empfehlen. Auch sind die modernsten Herren-Anzüge so wie Salons-Kleider jeder Zeit fertig im Lager. Um einen freundlichen Zuspruch bittet
 achtungsvoll
Blau János,
 (232-13) Arad, Hauptplatz, Klostergebäude Nr. 39.

Announce.
 Die am Hauptplatz in **Boros-Jenő** gelegenen Häuser Nr. 2, 6, 6 1/2, 7 und 11, werden am **2. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,** im herrschaftlichen Gärtnerlocale, an den Meistbietenden verkauft Die Bedingungen können beim herrschaftlichen **Kastneramte** in Boros-Jenő eingesehen werden, wo man auch schriftliche **Offerte** entgegennimmt.
 (487-4.5)

Größtes Lager von Speck und Schweinfette
 bei **ARMIN ELIAS,**
 (204-25) Kirchengasse, Arad.

Moritz Meer,
Zimmermaler und Anstreicher in Arad,
 Hauptplatz im Casinogebäude,
 beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben,** alle Arten **Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubba** für **Porträtmaler,** gutes, abgelegenes **Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel,** sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den **billigsten Preisen** bestens anzubieten.
 (499-24)

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen 8 Tage Kündigung,
5¹/₂% „ 15 „ „
6% „ 60 „ „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung! nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Die Haupt-Niederlage für ganz Ungarn meiner Zündwaaren-Fabrik

in Parajd (Siebenbürgen)
befindet sich bei Herrn A. Hann in Arad, wohin Bestellungen zu richten sind. — Unter Einem erlaube ich mir die so schnell beliebt gewordenen, von mir allein erzeugten

viereckigen Reibhölzchen

in bunten Farben und galvanisirt aufmerksam zu machen, besonders zu empfehlen sind diese für **Raucher und Caffee- & Gasthäuser**, da diese Hölzchen bei Entzündung eine starke und anhaltende Flamme entwickeln.

(510-1,3)

Josef Reitter.

Eisenbad Buzias

in Ungarn, zwei Stunden von Temesvár entfernt, welches zu den stärksten Eisenbädern des Continents gehört und in einer anerkannt sehr gesunden Gegend gelegen ist, eröffnet die Badesaison mit 15. Mai 1872. Die Heilwirksamkeit des Buzias-Bades gegen **Blutarmuth, Gebärmutterleiden, Fluor-Albus** und Unfruchtbarkeit, wodurch dasselbe sich den speciellen Namen

Frauenbad

im vollsten Sinne des Wortes erworben hat, ferner gegen **Sand- und Steinleiden (Gravelle), Magen- und Darmkatarrh, Nervenschwäche und Impotenz, Hämorrhoidal-Leiden, Hysterie und Hypochondrie** ist durch Erfahrungen und Curesfolge hinreichend bestätigt und berühmt geworden. **Trinkcur, Molkencur, warme Bannenbäder, kalte Spiegel- und Douchebäder.**

Hotels mit allem Comfort eingerichtet, stehen in unmittelbarer Verbindung mit dem prachtvollen Curpark.

Das neue Hotel mit Restauration, Caffee-Etablissement, sowie Curfalon wurde von dem bereits bekannten früheren Hotelier des Bades Hall, Herrn J. A. Weiß, übernommen.

Tanzkränzchen, Tombola, Arena, Holz-Beil-Schießen, sowie Musik von einer ausgezeichneten Zigeunercompelle.

Zwischen Buzias, Temesvár und Lugos verkehren zweimal täglich Eil- und Postwagen. **Telegraphen-Station.** — Nähere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung.

Mineralwasser kann durch Herrn S. Groß in Buzias bezogen werden.

Ludwig Bertalan, Pächter. (509-1,4)

In dem Comptoir
von
Ch. Wallfisch & Söhne
werden
zwei gutgeleitete Knaben als
Practikanten
aufgenommen.
(513-1,3)

(207-2)

Das in der Holtmarosgasse sub Nr. 7 gelegene

Haus

ist aus freier Hand zu verkaufen

Näheres daselbst.

(512-1)

Bermiethung.

Im **Josef Steinitzer**-schen Hause, Eck der Haupt- und Széchenyigasse Nr. 1, im 2. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, wovon drei mit der Aussicht auf die Gasse, einem Vorzimmer, Küche, einem Handkeller und Holzlage, freundlich zu vergeben und das Nähere in der Wohnung daselbst zu erfragen. (427-1,3)

Vorzügliche Mastweide.

Eine Stunde von der Bahnstation Soborsin ist für 100 bis 130 Stück Hornvieh

gutes Gras,

und sehr guter an der Maros gelegener, zur Schwemme und Tränke geeigneter Platz zu vergeben.

Näheres zu erfragen bei

Adolf Wiener

(514-1,3)

in Kápolnás, Bahnstation Soborsin.

Aufruf.

Im Auftrage der I. Direction ersuchen wir höflichst die von Nr. 1-13,000 verzeichneten pl. t. Mitglieder des **Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungs-Vereines**

die Hochzeitsgebühren **allwöchentlich** regelmäßig umso gewisser einzuzahlen, ansonsten der §. 12 der Statuten in Anwendung gebracht werden muß.

Arad, 25. Mai 1872.

Die General-Agentenschaft,
Serebgasse Nr. 1, I. Stock.

(495-4)

1618.

1872.

(515-1,3)

Hirdetmény.

Az alulirt jószág-igazgatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy az alább megnevezett uradalmi bértárgyak és haszonvételek 1872. évi november hó 1-től kezdve 3, illetőleg 6 évre, **folyó é. június hó 18-án, délelőtti 9 órakor**, a hivatali irodában Pécskán III-ik árverés útján bérbe adadni fognak, és pedig:

- a királyhegyesi 221 hold legelő, év és holdankinti 3 frt kikiáltási árral 6 évre,
- a pécskai földszinti és I-ső emeleti magtár 500 frt kikiáltási árral 6 évre,
- a német-peregi juhakol lakosztályokkal évi 140 frt kikiáltási árral 6 évre és
- a nagylaki vásárljog évi 450 frt kikiáltási ár mellett 3 évre.

Bérleni szándékozók 10% bánatpénzzel ellátva ezen árveréshez azon megjegyzéssel hivatnak meg, hogy a szóbeli árverés kezdete előtt 10% bánatpénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlatok is elfogadtatnak.

Egyéb árverési és szerződési feltételek ezen igazgatóságnál betekinthetők.

Pécska, 1872. évi május hó 20-án.

Az igazgatóság.

Bon der Wiener Sanitätsbehörde analysirt und als gefahrlos anerkannt.

Ein- und Verkauf sowie Umtausch aller existirenden Staatspapiere, Prioritäts- Obligations, Lose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien. Einlösung von Coupons, Aufträge für die k. k. Börse werden gegen Baar oder eine Angabe von 10% ausgeführt. Alle Gattungen Lose werden gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP.

Opernring 21, WIEN.

20tel Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung

K. k. österr. Staats-Lose 1839-er	fl. 10
K. k. österr. Staats-Lose 1860-er	fl. 8
K. k. österr. Staats-Lose 1864-er	fl. 8
Ungarische Prämien-Lose 1870-er	fl. 7
Türkische Eisenbahn-Lose 1870-er	fl. 4

(36 Ziehungen gültig)

Echter Goldschmuck welcher enorme Capitalien verschlingt wird von dem practischen Publikum nicht nur selten mehr gekauft und getragen denn für einen fabelhaft billigen Preis hat man vollkommenen Ersatz in dem

neu erfundenen Edelmetall



N. Glattau's Patent
Es wird garantiert, daß sich dieser Schmuck selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten goldenen nicht zu unterscheiden ist, und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird, um die Anschaffung Jedermann zu ermöglichen.

- Damenschmuck:**
- 1 prachvolle Broche fr. 80, fl. 1, 1.20, 1.80, 2.70, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
 - 1 Paar Ohrehänger 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50
 - 1 Garnitur-Broche und Ohrehänge von übereinstimmendem Geschmack, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9
 - 1 reizendes Hals-Collar für Damen mit Kreuzen fr. 85, feine fl. 1, feinst fl. 1.50, allerfeinste fl. 2, 2.50
 - 1 schweres Armband fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7
 - 1 prachvolles Damen-Medaillon fr. 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, allerfeinst fl. 3.50, 4, 5
 - 1 eleganter Fingerring mit oder ohne Steine fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50
 - 1 reizender Halschmuck mit Medaillon fl. 2, 80, 3, 3.50, 4, 4.50
- Herrenschmuck:**
- 1 elegante Modernste Uhrkette fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, sammt Medaillon fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6
 - 1 lange Halskette, von edel goldener fein Unterchied fl. 1, 80, 2, 80, 3, 50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7
 - 1 feine Shwal- oder Cravatennadel fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2
 - 1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Uhrketten, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5
 - 1 feiner-Herren-Fingerring mit oder ohne Steine, 50, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4
 - 1 Bund Uheranhängel 40, 60, 80 fr.
 - 1 Paar allermodernste Manchettenknöpfe mit und ohne Email-Steine fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50
 - 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe von übereinstimmendem Geschmack, fr. 50, 70, 85, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50
- Brillantschmuck,** so ausgeführt wie echter, da damit selbst Kenner getäuscht werden. Dieser Schmuck ist haub geschliffenen Bergkristall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinsten Sorten sind mit echter Silberfassung.
- 1 Broche fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, fl. 6, 7, 8, 9, 10
 - 1 Paar Ohrringe fl. 1.50, 2, ganz fein fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10
 - 1 Paar Chemisettenknöpfe fl. 1.10, 1.50, 2

Trauer- und Mode-Schmuck,

- schwarz, in den elegantesten Facons aus Jet, Lava, Büffelhorn und Jet-Imitation.
- 1 Garnitur Broche und Ohrhänge von übereinstimmendem Geschmack, nur fr. 30, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 1.50; ganz fein fl. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4
 - 1 Bracelet fr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50
 - 1 Halskette mit Kreuz in Büffelhorn fr. 45, in Hautschuß fr. 65, 8
- Der ewig duftende Schmuck** aus natur-indischem Gewächse, welches den natürlichen Wohlgeruch immer behält und nach neuester Mode geformt ist. Dieser Schmuck trägt und in einen Salon kommt, wird derselbe in einigen Minuten parfümirt.
- 1 Broche fr. 80 bis fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 3
 - 1 Paar Ohrehänge fr. 80 bis fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 3
 - 1 Bracelet fr. 50, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2, 3
 - 1 Collier fr. 60, 80 bis fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50
 - 1 Herren-Uhrkette, auffend fl. 1.40
- Wer diese Artikel echt haben will, wende sich brieflich oder persönlich einzig und allein an

N. Glattau's

(478-16.16)

Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien,

Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco.

Auftragbriefe können in jeder beliebigen Sprache geschrieben sein. Die Versendung in die Provinz geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrags. Vollständige Preiscurante werden auf Verlangen gratis versendet.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Anlieferung meines Nürnberger, Gaan-terrie- und Kurzwaaren- en gros-Geschäftes habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager unter den Fabrikpreisen gänzlich auszuverkaufen.

Alleinern größerer Partien räume ich besondere Begünstigungen ein.

Reflectanten, die sich zur Uebernahme meines Geschäftes entschließen, können die bezügliche Conditionen bei mir persönlich einholen.

Adolf Buchsbaum,
Arad,
nähest dem Stadtthau.

(442-6.12)

Zur Beachtung!!

Der gefertigten Verwaltung ist es zur Kenntniß gelangt, daß mehrere mit Mineralwasser handelnde Kaufleute von anderen Quellen Mineralwasser in Szuliner Flaschenform, mit Pech verpackt, bezogen haben; welchem dann wahrscheinlich ohne Biqueten statt Szuliner-Wasser im Handel vorkommen; deshalb findet sich die Verwaltung veranlaßt, das Szuliner-Wasser consumirende pl. t. Publikum auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, um das bewährte Renommé des Szuliner-Wassers nicht beeinträchtigen zu lassen.

Szulin, am 23. April 1872.

Szuliner Mineralquellen-Verwaltung.

Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen hohen Behörden approbirten

Doctor Koch'schen KRÄUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 70 und 35 Nkr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft; für ARAD befinden sich die alleinigen Depots bei

Johann Tedeschi, Hauptplatz,
Ju. de Schwelengreber, Sparcassa-Gebäude,
sowie auch für D-BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Nene-
rer, CSONGRAD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: J. J. Csank,
Geréby & Hauning und Apoth. Emil Rothschnack, DETTA: Apoth.
J. Braumüller FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan
Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias
Huzella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schmur, H.-M.-
VASARHELY Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milhofer,
KIS-UJSZÁLLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A.
Schlessler's Söhne, R-LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth.
Ad. Nagy, N.-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius
Schmabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács, und bei Burger
& Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLO: bei
Jacob Tury.

Liebig's Kumys-Extrakt

ist die geeignetste und bewährteste Form zum Versandt des echten Kumys, der zufolge der chemischen Eigenschaften seiner Bestandtheile sicherer und rascher als alle bisher bekannten Heilmittel wirkt und nach dem Ausspruche anerkannter medizinischer Autoritäten den günstigsten Einfluß auf die Ernährung und Hebung der Kräfte ausübt. — Dieses heilkräftige bläuliche Mittel findet somit die rationelle Anwendung bei der Lungenschwindsucht (Tuberculose) selbst in den vorgerückteren Stadien; bei Rückenmarksdarre und Abzehrung, bei Störungen der Athmungs- und Verdauungs-Organen (Bronchialkatarrh, Magen- und Darmkatarrh) bei Blutarmuth, Bleichsucht, bei Nervenleiden nach überstandenen fieberhaften Krankheiten, sowie im Allgemeinen bei allen Schwächezuständen.

Der Flacon inclusive Verpackung 1 fl. 5. B. Kisten von mindestens 4 Flacons an bis zu jedem Quantum zu beziehen durch das

General-Depot des Liebig'schen Kumys-Institutes,
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 36.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben, wollen vertrauensvoll einen Versuch mit dem Kumys-Extrakt machen.

Broschüren gratis und franco. (354-13)

Vermiethung.

Eine Gassen-Wohnung in der Theatergasse Nr. 12, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller ist vom 1. August l. J. zu vermieten. — Näheres zu erfragen beim Hauseigenthümer daselbst, oder bei **Hermann Pollak,** Hauptplatz. (467-3.3)

Weingarten-Verkauf.

Ein Weingarten auf einem Flächenraume von acht Joch in **Kovaszinec**, sammt den dazu gehörigen Gebäuden und Requisiten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Eigenthümerin in der Langen-Gasse Nr. 12, im 1. Stock. (456-6)

Großte Auswahl neuer und überspielter Claviere

zum Verkauf und zum Vermieten bei **JOS. KRISPIN** in Arad. (10-8)

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4,

ermittelt

(181-80)

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilen zu ziehen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefter allein zu machen, und außerdem ein Zinsenverträglich von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie S. W. fl. 400.

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los.

Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

(182-12)

Friedmann's

Kreuzer-Announce

beweist, daß er jeder Concurrenz die Spitze bietet; trotzdem, daß die Artikel zu unerhöht billigen Preisen angeündigt, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.

- 1 fr. 5 Stück gute Stahlfedern.
- 1 fr. 2 Stück Federhalter.
- 1 fr. 1 Stück Schreibstift.
- 1 2, 3, 5 fr. verschiedene parfümirte Stimmenerwerke.
- 2 fr. Ein Kaffeeöffel aus Metall, ver-silbert.
- 2 fr. 1 Stück feine Toilette-Seife
- 3 fr. 1 praktischer Schlüsselhalter.
- 3 fr. 1 Einziehbarbürste.
- 3 fr. 2 Bündel feines Havana-Cigarren-Wavier
- 3 fr. Ein Patent-Schuh- und Hand-schuhputzer.
- 3 fr. 1 Radier-Gumm.
- 3 fr. Eine Glasblase-Maschine.
- 3 fr. Ein ewiger Kalender.
- 3 fr. Ein feines Notizbuch.
- 3 fr. 1 Stück feines Eingelad mit Wohlgeruch.
- 3 fr. Eine Leuchte.
- 3 fr. Ein feines Taschen-Feuerzeug, mit Wachstuch versehen.
- 3 fr. 1 Flacon Wiener Fortschrittstinte.
- 4 fr. Eine elegante Photographieröhre.
- 4 fr. Ein Farbestift mit 12 Farben samt Pinsel.
- 4 fr. Eine Gilet-Punte.
- 4 fr. Ein verzierter Fingerhut.
- 5 fr. Ein Taschenuhrwerk.
- 5 fr. Eine Wandharmonika.
- 5 fr. Ein Schreibapparat.
- 5 fr. 1 Paar Zwerghänder.
- 5 fr. Ein Speiselöffel aus Metall ver-silbert.
- 5 fr. Ein Taschenuhrwerk.
- 5 fr. Ein Wanduhrwerk.
- 5 fr. Eine hübsche Uhrkette.
- 5 fr. Eine Leuchte-Mantel aus Glas.
- 5 fr. Eine Silberfingerringe bestes Puzmit-ter für Metall.
- 5 fr. Verschiedene Sorten Spielwaaren.
- 5 fr. Verschiedene Gesellschaftsspiele.
- 5 fr. Ein hübscher Bilderbuch mit Text.
- 5 fr. Eine kleine Broche.
- 5 fr. Ein hübscher Ring.
- 5 fr. Ein praktischer Datumsreger.
- 5 fr. Eine Kaffee-Tasse.
- 5 fr. Ein feines Messerwerk.
- 5 fr. Eine feine Lichtmaschine.
- 5 fr. 1 Stück Glycerin- oder Kräuter-seife.
- 5 fr. 1 Stück feine Tischmode.
- 5 fr. Ein Kamm aus Kastanien.
- 5 fr. Beste Kratzer-Johnnanna.
- 5 fr. Eine Spatelle aus Wied.
- 5 fr. 1 Paar Polierhänder.
- 5 fr. Hübsche Nickerknoten.
- 5 fr. Eine Jagd- oder Zandspitze.
- 5 fr. Eine Cigaretten-Lade, neu und praktisch.
- 5 fr. Ein Carton mit 3 Stück feinem Siegel.
- 5 fr. 12 Stück Bleistifte.
- 5 fr. Ein Stoppen.
- 5 fr. Die schönsten Photographien.

- 5 fr. Ein Cigarren-Zwicker.
- 5, 10, 20, 30, 40, 50 fr. Verschie-denartige Gegenstände, die Geschenken geeignet für Damen, Herren, Mad-chen und Knaben.
- 6 fr. Ein Dvd. Bodenwischer aus gut-tem Leder.
- 6 fr. Eine Kinderuhr samt Kette.
- 10 fr. 1 Paar Zwirnhandschuhe für Kinder.
- 10 fr. Eine feine Herren-Seidenmasche.
- 10 fr. Ein feines Notizbuch sammt Kalender.
- 10 fr. Eine Schachtel mit 12 Stück Radier-Gumm.
- 10 fr. Eine echte Meeresschaum-Cigarren-schale.
- 10 fr. Eine feine Garnitur, Brosche und Ohrgehänge.
- 10 fr. Ein Flacon feinst parfümirtes Haaröl.
- 10 fr. Eine Speertette.
- 10 fr. Ein hübscher Korb von Büffelhorn.
- 10 fr. Ein feines Schloß für Koffer.
- 10 fr. Ein hübscher, Wiener und fran-zösisches Mah.
- 10 fr. Ein hübscher Koffer.
- 10 fr. Ein Paar Kofferknoten von Por-zellan.
- 10 fr. Ein Dessertteller von Porzellan.
- 10 fr. Eine große Cigarrenmaschine.
- 10 fr. 100 Stück feine Mandeln, sortirt.
- 10 fr. Ein gutes Portmonnaie.
- 10 fr. 1 Paar Kinderstrümpfe.
- 10 fr. Tabakspitze samt Rohr.
- 10 fr. Eine Cigaretten-Box aus Meer-schaum.
- 10 fr. Ein Zunderfeuer.
- 10 fr. Ein Jagdfeuerzeug.
- 10 fr. Ein Quartel aus Pappeder.
- 10 fr. Ein feines Goldbrückenmedaillon.
- 10 fr. Ein hübscher Uhrhalter aus Sammt.
- 10 fr. Eine Korbhülle.
- 10 fr. Eine feine Garnitur Knöpfe für Manchetten, Hemdletzen u. Kragen.
- 10 fr. Ein praktischer Stoppelzieher.
- 10 fr. Ein Centimeter.
- 10 fr. Eine Schnupstabsdose.
- 10 fr. Eine gute Schere aus Stahl.
- 10 fr. Eine Schürze echter Korallen.
- 10 fr. Ein Flacon besten Fleckwässers oder Klebseife.
- 10 fr. Eine schöne angetrocknete Puppe.
- 10 fr. Eine Zahnbürste.
- 10 fr. Ein feiner Kratzerkamm.
- 10 fr. 1 Paar moderne Ohrgehänge.
- 10 fr. Ein Engel-Parfüm.
- 10 fr. Ein Strohhut.
- 10 fr. 100 St. gute Holz-Jahreskinder.
- 10 fr. Ein Lederhosen.
- 10 fr. Ein Korbholz.
- 10 fr. Eine moderne Uhrkette.
- 10 fr. Ein Album mit 12 Wiener An-sichten.

- 10 fr. Ein Federmesser mit 2 Ringen.
- 10 und 20 fr. feine Spazierhüte.
- 12 fr. 1 Paar große starke Herrenstiefeln.
- 15 fr. 1 Paar große starke Damen-strümpfe.
- 15 fr. 1 Paar Zwirn-Handschuhe für Damen.
- 15 fr. Ein Plaidriemen aus Leder.
- 15 fr. Ein Besteck, Messer und Gabel.
- 15 fr. Ein Flacon feines Parfüm.
- 15 fr. Ein Flacon edles Kölnwasser.
- 15 fr. Eine feine Schere.
- 20 fr. 1 Paar Zwirnhandschuhe für Herren.
- 20 fr. Eine Flasche flüssigen Leim, kalt zu gebrauchen.
- 20 fr. Eine große Zugharmonika.
- 20 fr. Ein Brodbrot aus Draht.
- 20 fr. Eine Kopfbürste, gute Qualität.
- 20 fr. Eine Robing-Maschine.
- 20 fr. Ein Taschenthermometer, gut re-gulirt.
- 20 fr. Ein prakt. Handschuhputzer.
- 20 fr. Eine feine Taschenuhr sammt Kamm und Siegel.
- 20 fr. 1 Paar Blumenvasen von Por-zellan.
- 20 fr. Ein gutes optisches Fernrohr, 1 Meile Sehkraft.
- 20 fr. Ein gutes engl. Rasirmesser.
- 20 fr. 1 Paar starke lange Damen-strümpfe.
- 20 fr. Ein hübsches Nachtjuch zum Schrau-ben.
- 20 fr. 1 Paar Holenträger.
- 20 fr. Ein ganzes Besteck: Messer, Ga-bel und Gabel.
- 20 fr. 100 Stück feine Brief-Convetti.
- 25 fr. Eine Sonnenuhr, gut regulirt.
- 25 fr. Ein Photographie-Album.
- 25 fr. Ein Taschenuhr, optisches Glas.
- 25 fr. Ein Einfaß-Korbchen.
- 30 fr. Ein Patent-Schleifer für jedes Schneidwerkzeug.
- 30 fr. Neueste englische Saugduten-flaschen, wodurch die Wanne leicht entleert wird.
- 35 fr. Ein Globus sammt bildlicher Darstellung aller Völker der Erde.
- 35 fr. Ein Kinderkorb mit Figuren.
- 35 fr. Eine große starke Schultasche mit Riemen.
- 40 fr. 100 Stück feine Briefpapiere.
- 50 fr. Ein Sonnenfaß.
- 1 fl. 20 fr. Ein guter großer Regen-schirm.
- 1 fl. 30 fr. Eine Zimmeruhr gut re-gulirt mit zweijähriger Garantie.
- 2 fl. 50 fr. Eine complete Schreibtisch-garnitur aus Bronzengieß, bestehend aus 12 Stück: 1 Schreibzeug, 1 Schreibmesser, 2 hohe Leuchter, 1 Sandleuchter, 1 Thermometer, 1 Feuer-zug, 1 Uhrhalter, 1 Federträger, 1 Tischensale.

Gratıs und franco erhält Jedermann einen illustrierten Waren-Katalog, in welchem tausende Artikel verzeichnet sind.
A. FRIEDMANN, Wien, Praterstraße Nr. 26.

Weingartenverkauf

in der Gaja.

Ein 2400 □-Maß großer Grund, auf dem zwei hoch mit den besten Reben bepflanzt und mit edlen Obstbäumen versehener **WEINGARTEN**, dann ein aus zwei Zimmern und Küche, in sehr gutem Zustande bestehendes **Wohnhaus, Kolna, Presshaus, neue Fässer** auf 70 Eimer und **Leserequisiten**, sowie eine sehr gute neue **Weinpresse** sich befindet, in der Gaja auf schönstem Plage gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der **Advocat**

Varga János

(492-33) in Arad, Hauptplatz Nr. 21.

20.000 St. Sonnenschirme!

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

Schön, gut und billig!
Beste Sonnenschirme

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

(327-24)

Fabrik-Haupt-Depôt von Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Zuspruch und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich, auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, demzufolge bin ich mit den ersten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch benütze ich die ganze Winterzeit zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial erlangen habe. All diese Umstände führen zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr noch **schöner, besser und billiger** zum Verkaufe kommt, man lasse sich daher von **keiner Concurrenz** betören, denn durch den so gering gestellten Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mit Concurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 50
1 " aus feinstem Seidenstoff, verzierte Confeurs	fl. 1.20, 1.50, 1.80
1 " dieselben, gefüttert mit Seide	fl. 1.80, 2.30
1 " superfein ausgefattet, mit oder ohne Garnirung	fl. 2.70, 3.20, 3.80

Grosse Sonnenschirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 80, 90
1 " größte Sorte	fl. 1.10, 1.20
1 " aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern	fl. 1.—
1 " dieselben gefüttert	fl. 1.50
1 " Alpaca, unverwundl. engl. Stoff	fl. 1.40
1 " größte Sorte, gefüttert	fl. 1.80
1 " aus feinst. Lyoner Seidenstoff in allen modernen Fas- sen, nach Größe	fl. 2.—, 2.50, 2.80
1 " dieselben gefüttert	fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
1 " von superf. Gattungen mit oder ohne Garnirung	fl. 4.50, 5.—, 5.50

Damen-Bergsteig-Schirme.

große Sorte, mit den modernsten hohen Stielen.
1 Stück aus Alpaca-Stoff reich garnirt fl. 1.80 3.—
1 " " " fl. 2.40, 2.80

Höchste Eleganz !!

Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die **Fron-Fron-Schirme** aus feinsten Seide oder Atlas.

1 Stück, reich gepußt, für's Frühjahr	fl. 3.50, 4.—
1 " " " große Sorte	fl. 5.50, 6.—
1 " mit modernem Bergsteigstange	fl. 6.—, 6.50

Gisela-Schirme.

Das Neueste der Saison 1872. Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich, geschmackvoll und modern abgestuft, gepußt mit höchster Eleganz.

1 Stück Frühjahr-Schirm	fl. 3.50, 4.—, 4.50
1 " großer Sonnenschirm	fl. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)

1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat d. Glanz w. Seiden-Atlas	fl. 1.50
1 " Derselbe gefüttert	fl. 1.90
1 " aus dem unverwundlichen engl. Alpaca-Stoff	fl. 1.80
1 " Derselbe gefüttert	fl. 2.40
1 " aus feinstem schweren Seidenstoff	fl. 4.50, 6.—, 6.50

Schirme aus feinsten roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnirung	fl. 4.—, 4.50
1 " mit reicher Garnirung	fl. 5.50, 6.50

Herrn-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Woll-Atlas gefüttert	fl. 1.80
1 " " " " " " "	fl. 2.20
1 " aus engl. Alpaca gefüttert	fl. 2.40
1 " " " " " " "	fl. 3.—

Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, groß	fl. 1.30 bis fl. 1.90
1 " aus unverwundlichem engl. Hochseidstoff ähnlich dem Seidenstoff	fl. 3, 3.50, 3.80
1 " aus feinsten Lyoner Seide	fl. 5, 5.50, 6.—, 6.50
1 " extrafeine Sorte	fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 " feinst. Sorte aus Seidenstoff	fl. —, 8.—
1 " doppelt so fein als Seidenstoff mit großer Spannung	fl. 9.50
1 " non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppel-stoff), zweifärbig	fl. 9.50, 10.50, 12.—

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Laufteppiche von 30 kr. pr. Elle.

AUSVERKAUF

zu weit herabgesetzten Preisen.

- 10000 Ellen **Jacona** á 25 kr.
- 10000 „ **Gasier rajé** á 40 kr.
- 10000 „ **Barége** á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

Pique, Brillantin, färbige Calicots.

Echte **Rumburger Weben** 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.
Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und färbig.

Gedecke für 6 und 12 Personen.

Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

Fertige Kleider und Costüme.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.

(361-5)

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

Julius J. Strasser.

1000 Stück neueste Sonnenschirme.

Decken und Matratzen.

Die Wechselstube

der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen

Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons**;

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

(14-5)

Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

Im Arader Hof ter sind
Schöner Goch
Wissung und
 (502-23)
 Das Nähere in Arad, **Brauz-Gasse Nr. 20.**
 folgt zu verpackten.

Die Haupt-Agentie

Zsilthaler k. u. är. Steinkohlenwerke

verlegt ihre Comptoirs vom 1. Mai a. e.

nach Pest

und übernimmt daselbst Aufträge auf die vorzügliche Petrozenyer k. ung. ärar. Steinkohle, zur prompten Lieferung in beliebigen Quantitäten.

In Arad befindet sich die Agentie

für

Zsilthaler k. u. ärar.

Steinkohle

bei den Herren

BING & REICHER

und

JOHANN TEDESCHI,

woselbst auch stets Kohle vorrätig ist und Bestellungen angenommen werden. Aufträge für auswärts werden (jedoch mindestens in Waggon-Ladungen von 200 Centner) prompt effectuirt.

(500-2,3)

Dr. J. G. POPP'S Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde, gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unüberefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahneliden, bei Auslockerung und Schwinden des Zahnfleischs, besonders im vorgedructen Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit besteht gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schadenwerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Strophulose zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesundhaltung der Zähne und des Zahnfleischs gebrauchen kann.

Preis fl. 1.40 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's Anatherin - Zahnpasta.

Obgenannte Zahn-Pasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erfrischen und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassten Gebrauch verdirbt. — Preis per Dose 1 fl. 22 kr. (226-4)

Depots:

In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik**, dann **Tones & Comp., W. S. Primmer, F. Ströhl**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber**, und **Josef Bisztritzky**.

Pécska: Siller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankóia: Tanó, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Medveszky, Apoth.; Sarkadi: Trajanovits, Apoth.; Makó: Wail Mark., Sikió: Nyers, Apoth.; Vásárhely: Büchler, G.-St. Miklós; Nabholt, Apoth.; Mikó M.: Szegedin M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Eisbüfzer, Apoth.; Szabadka: Mikó, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinsky und F. L. non; Hala: Novák, Apoth.; Non-Arad: C. Wagner; Temesvár, J. Szandavár, A. Quiriny, Apoth.; J. Kraul, K. Jászner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erföld & Söhne; Cegléd: A. Perhay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kiskinda: Kisslinger M.; Illak: L. Kempner

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen Bezugsscheine auf die nachstehende höchst vortheilhafte Spielgesellschaft:

Spielgesellschaft C.

(Jährlich 47 Ziehungen.)

Diese Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich-Ungarn existirende Staats- und Privat-Anlehens-Lose, und

50 Stück Credit-Lose,

für 50 Theilnehmer, in 38 monatlichen Raten à fl. 8 öst. Währ. — Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung der Raten, erhält jeder Theilnehmer

1 Stück Credit-Los

ausgefollt; während die übrigen Lose verkauft werden, und der cursmäßige Erlös derselben ebenfalls unter die Theilnehmer gleichmäßig in Baarem vertheilt wird.

Anmeldungen auf diese Losgesellschaft werden von uns gegen Erlag der ersten Rate von fl. 8 öst. W. entgegengenommen.

Ferner **Bezugsscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

1 Stück Credit-Los	in monatlichen Raten	à fl. 15 ö. W.
1 " 1864er 100 fl. Staats-Los	" " "	10 " "
1 " 50 fl. 1864er Los	" " "	5 " "
1/5 " 1839er Staats-Los	" " "	10 " "
1 " 100 fl. ung. Prämien-Los	" " "	8 " "
1 " 50 fl. ung. Prämien-Los	" " "	4 " "
1/5 " 1860er Staats-Los	" " "	5 " "
1 " 400 Francs Türken-Los	" " "	6 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugsscheine können auch durch unsere Filialen sowie in der Buchhandlung der

Herren

Gebrüder Bettelheim

bezogen werden.

Arader Comitats-Sparcassa.

(187-27)